Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Ostfriesische Tageszeitung. Ausgabe Leer. 1938-1943
1940

104 (6.5.1940)

urn:nbn:de:gbv:45:1-75667

Visual Library

Ausgabe Leer

Ostfriesische Tageszeitung

Verkündungsblatt der NSDAP. und der DAF.

Amtsblatt aller Behörden Ostfrieslands

Verlagspostanstalt: Aurich. Verlagsort: Emden, Blumenbrückstraße. Fernsprecher 2081 und 2082. Postscheckkonto: Hannover 369 49. Bankkonten: Stadtsparkasse Emden, Ostfriesische Sparkasse Aurich, Kreissparkasse Aurich. Bremer Landesbank, Zweigniederlassung Oldenburg. Eigene Geschäftsstellen in Aurich, Esens, Wittmund, Leer, Weener und Papenburg

Erscheint werktäglich mittags. Bezugspreis in den Stadtgemeinden 1.70 RM. und 30 Pf. Bestellgeld, in den Landgemeinden 1.65 RM. und 51 Pf. Bestellgeld. Postbezugspreis 1.80 RM. einschließlich 30,36 Pf. Postzeitungsgebühr zuzüglich 36 Pf. Bestellgeld. Einzelpreis 10 Pf. Anzeigen sind nach Möglichkeit am Vortage des Erscheinens aufzugeben.

Folge 104 — Montag, den 6. Mai — Jahrgang 1940

„Ist Italien verwundbar? — Nein"

Roms Antwort auf den Alarm der Westmächte / Adriaküste völlig gesichert

Acht Millionen Bajonette

(Drahtbericht unseres Vertreters in Rom)

Rom, 5. Mai.

Roms Antwort auf die Alarmkampagne der Westmächte, die jetzt ein bisher nie erreichtes Ausmaß angenommen hat, erschöpft sich in einem vielsagenden Hinweis auf die Wehrgeographie des Mittelmeeres. Unter der riesigen Schlagzeile „Ist Italien verwundbar? Nein!" veröffentlicht „Tevere" über eine ganze Seite eine Karte Italiens, auf der die Stärke der italienischen Flotte, Luftwaffe und Küstenabwehr graphisch dargestellt ist und Minensperren zwischen Unteritalien und Albanien sowie zwischen Sizilien, der Insel Pantelleria und Tunis eingezeichnet sind.

Im begleitenden Text schreibt der militärische Mitarbeiter des faschistischen Mittagsblattes, der als Angehöriger der Wehrmacht besondere Autorität genießt, zu dem jetzt vielfältig abgewandelten Lieblingsthema der westlichen Presse: „Die Adria ist ein geschlossenes Meer. Italien beherrscht seinen Eingang, der durch einfache Minensperren geschlossen werden kann. Wir verweisen auf das Beispiel des Skagerrak, der in wenigen Tagen für die britische Flotte unbefahrbar gemacht werden konnte. Wir schalten daher aus unseren Erwägungen die gesamte italienische Adriaküste — als hundertprozentig gegen jeden Angriff von der See gesichert — aus. Italien besitzt 121 U-Boote. Wenn man sie im Mittelmeer von der ligurischen Küste bis zum Jonischen Meer — westlich an Sardinien und südlich an Sizilien vorbei — kettenförmig verteilt, ist jedes italienische U-Boot 15 Kilometer von dem anderen entfernt. Wir übergehen hier die praktischen Betriebsbedingungen und wollen nur beweisen, daß ein derartiger gewaltiger Schutzwall zur See bisher nie verwirklicht worden ist. Schon sein Vorhandensein besonders in dem engen Schauplatz des Mittelmeeres sichert Italien vor jedem Angriff. Wir haben ferner eine Flotte von Ueberwasserstreitkräften, die aus sechs Schlachtschiffen, 33 Kreuzern, 118 Zerstörern und 62 Torpedobooten besteht.

Denken wir an die strategischen Bedingungen, unter denen diese Flotte operiert: Die Straße von Pantelleria wird von Italien beherrscht und schneidet die französisch-englische Flottenaktion in zwei Teile. Die Straße von Messina verleiht hingegen der italienischen Flotte den Vorteil, auf der inneren Linie operieren zu können. Dann haben wir eine Luftflotte, deren Wert die ganze Welt kennt. Das Tyrrhenische Meer ist zu einem See geworden, der von einem einzigen riesigen Flughafen, gebildet aus den Stützpunkten der italienischen Halbinsel, Sizilien und Sardinien, umgeben ist.

Nach den Ereignissen im Nordseeraum werden die Alliierten die Bedeutung dieser italienischen Luftflotte richtig einzuschätzen wissen. An unseren Küsten haben wir eine stark ausgebaute Abwehrartillerie, die an jedem Punkt eingesetzt werden kann.

Endlich haben wir acht Millionen Bajonette! Italien ist absolut unverwundbar. Wir sind sicher, daß nicht ein einziger Schuß aus französischen und englischen Kanonen auf die Industriegebiete an unserer Küste abgefeuert werden kann, wenn die Stunde schlägt."

Fünf Schlachtschiffe vor Alexandrien

Rom, 6. Mai.

Der italienische Rundfunk gibt folgende Einzelheiten der englisch-französischen Flottenaktion im Mittelmeer bekannt: In den Gewässern von Alexandrien befinden sich drei Schlachtschiffe; zwei weitere englische Schlachtschiffe sind ins Mittelmeer eingelaufen und nehmen Kurs auf Alexandrien; im östlichen Mittelmeer hat England ferner sieben leichte Kreuzer und vier Zerstörergeschwader stationiert. Vor dem algerischen Stützpunkt Oran liegen die französischen Schlachtschiffe „Dunkerque" und „Strasbourg". Das Gros der französischen Ueberwasserstreitkräfte befindet sich im Mittelmeer.

In einer Minute gesunken

Einzelheiten zur Vernichtung des britischen Schlachtschiffes

Berlin, 6. Mai

Unter das mißglückte Unternehmen der Engländer in Norwegen, das durch den übereilten Abtransport aller britischen und französischen Truppen aus Andalsnes und Namsos besiegelt wurde, hat die deutsche Luftwaffe einen dicken und für die Briten sehr schmerzhaften Schlußstrich gezogen.

Die Bekanntgabe der schweren Verluste, die den britischen Seestreitkräften beim Abzug von Namsos durch deutsche Kampf- und Sturzkampfflieger zugefügt wurden, hat das größte Aufsehen in der ganzen Welt hervorgerufen. Insbesondere die Versenkung eines Schlachtschiffes durch Bombenabwurf wird als ein epochemachendes Ereignis der Kriegsgeschichte gewertet. Wir erfahren über diese Tatsache ergänzend das folgende:

Durch deutsche Aufklärungsflugzeuge war im Seegebiet westlich Namsos ein größerer, weit auseinandergezogen fahrender Verband britischer Schiffseinheiten mit westlichem Kurs festgestellt worden, der aus Seestreitkräften und Transportschiffen bestand. Sofort nach Eingang dieser Aufklärungsmeldungen starteten mehrere deutsche Sturzkampfflugzeuge, die trotz stärksten Abwehrfeuers aus allen Rohren der Schiffe zum Angriff auf das britische Schlachtschiff ansetzten.

In mehrmaligem Anflug wurde eine Anzahl Bomben schweren Kalibers geworfen. Die ersten Bomben fielen so dicht neben und hinter dem Schlachtschiff ins Wasser, daß schon hierdurch eine erhebliche Beschädigung des Schiffes eingetreten sein muß. Bei einem neuen Anflug traf dann eine schwere Bombe das Schiff mitten zwischen den beiden Geschütztürmen. Eine ungeheure Detonation, eine mehrere hundert Meter hohe Stichflamme, in die Luft fliegende Schiffsteile und eine außerordentlich starke Rauchentwicklung zeigte an, daß diese Bombe ganze Arbeit verrichtet und möglicherweise die Munitionskammer getroffen hatte. Nachdem sich langsam der dichte Qualm verzogen hatte, konnten die deutschen Flugzeuge, die über dem Kampfplatz in der Luft kreisten, außer wenigen Oelflecken und Trümmern aller Art von dem Schlachtschiff keine Spur mehr entdecken. Es war innerhalb einer Minute mit Mann und Maus gesunken.

Andere Schiffe des Verbandes, die den Angriff und seine vernichtende Wirkung aus größerer Entfernung beobachtet hatten, strebten jetzt sofort der Stelle zu, die ihnen durch die Rauchwolken angezeigt wurde. Sie kamen zu spät, um irgendwie noch helfend eingreifen zu können. Die Flugzeuge hatten sich inzwischen überzeugt, daß nicht einmal ein Boot oder ein Besatzungsmitglied des versenkten Schlachtschiffes zwischen den Trümmern auf dem Wasser umhertrieb.

2300 000 BRT. Handelsschiffsraum versenkt

Seit dem 9. April 23 U-Boote vernichtet – Namsos und Grong genommen

Berlin, 6. Mai.

Das Oberkommando der Wehrmacht gab Sonntag bekannt:

Starke feindliche Kräfte haben, unterstützt durch Flieger, unsere Sicherungen nördlich Narvik wiederholt angegriffen. Sie wurden im Zusammenwirken mit eigenen Kampffliegern abgewehrt.

Von Steinkjer nördlich Drontheim sind unsere Truppen im Vormarsch nach Norden. Namsos und Grong wurden genommen. Der Befehlshaber der in diesem Gebiet stehenden norwegischen Truppen hat bedingungslos kapituliert.

Auf dem Flugplatz Lesjaskog, südostwärts Andalsnes, wurden 20 verbrannte englische Flugzeuge aufgefunden.

Im Gebiet von Roeros und Trysil sind Säuberungsaktionen im Gange.

Die Luftwaffe versenkte bei Namsos am 3. Mai ein englisches Schlachtschiff, einen schweren Kreuzer und ein großes Transportschiff, am 4. Mai zwei feindliche Handelsschiffe, und vor Narvik einen ehemals polnischen Zerstörer. Ein eigenes Flugzeug mußte wegen Brennstoffmangels notlanden.

Zahlreiche leichte Streitkräfte der Kriegsmarine sind seit dem 9. April zur Sicherung der Truppentransporte und des Nachschubs nach Norwegen eingesetzt. Gegenüber den feindlichen U-Booten und der bestehenden Flankenbedrohung durch Seestreitkräfte haben diese Einheiten ihre Aufgabe im vollen Umfange gelöst und so zum raschen Erfolg des Feldzuges in Norwegen beigetragen.

Minensuchboote, Vorpostenboote, U-Boot-Jäger und Ueberwachungsflugzeuge haben dabei seit dem 9. April 23 feindliche Unterseeboote vernichtet.

Trotz stärkster Beanspruchung unserer U-Boot-Waffe während der Aktion in Norwegen wurde der Handelskrieg gegen England auch im Monat April erfolgreich fortgesetzt. Die Versenkungsziffer an feindlichem und für den Feind nutzbarem neutralen Handelsschiffraum hat zwei Millionen BRT. überschritten und beläuft sich jetzt auf rund 2 300 000 BRT. Hierbei muß berücksichtigt werden, daß die zum Teil durch Minentreffer eingetretenen Handelsschiffsverluste vom Feinde nur dann bekannt werden, wenn sie von deutscher oder von neutraler Seite festgestellt worden sind und ohnehin nicht mehr verheimlicht werden können. Es darf also angenommen werden, daß die feindlichen Verluste im Handelskrieg durch die deutschen Seekriegsmaßnahmen höher als bisher angegeben sind.

Die Küstenverteidigung in den besetzten Abschnitten Norwegens wurde durch Aufstellung von weiteren Seeziel-Batterien leichten, mittleren und schweren Kalibers verstärkt.

An der Westfront keine besonderen Ereignisse.

Schickt England die Türken vor?

Truppenzusammenziehungen auf dem Balkan erregen Aufsehen Bulgariens

Sofia, 6. Mai.

Der französische Nachrichtendienst Havas meldet: Starke Truppenzusammenziehungen der Türken auf dem Balkan hätten in der bulgarischen Hauptstadt eine große Erregung hervorgerufen. In politischen Kreisen Sofias sei man der Meinung, diese Maßnahmen seien ungeachtets der loyalen Haltung Bulgariens nicht gerechtfertigt und man dürfe sie deshalb nicht unterschätzen. Diese Truppenzusammenziehungen, so meldet Havas, stünden offenbar in Verbindung mit der britischen Aktivität im östlichen Mittelmeer, und man glaube, daß sie auf englische Aufforderung hin vorgenommen worden seien.

Einer Nachricht aus Saloniki zufolge sollen mehrere britische Kriegsschiffe an der Ostküste Griechenlands gesichtet worden sein. Weiter werden jugoslawische und griechische Verstärkungen an der bulgarischen Grenze gemeldet.

Der Anwesenheit des englischen Botschafters von Ankara in Sofia wird weiterhin große Beachtung geschenkt. In politisch interessierten Kreisen wird die Möglichkeit nicht ausgeschlossen, daß es sich hierbei u. a. um eine Vorfühlung im Zusammenhang mit einem etwaigen Durchmarschrecht englischer oder mit England verbündeter Truppen handeln könne.

Der dritte Akt

Die Vertreibung des englischen Expeditionskorps aus Norwegen weckt die Erinnerung an jenen berühmten, ebenfalls kläglich gescheiterten Landungsversuch englischer Truppen bei Gallipoli im Jahre 1915. Auch damals war Winston Churchill Erster Lord der Admiralität. Gallipoli, die Halbinsel am europäischen Ufer der Dardanellen, sollte besetzt werden, um den britischen Schiffen die Durchfahrt ins Schwarze Meer zu ermöglichen. Das englisch-französische Mittelmeergeschwader, verstärkt um die britische Südatlantikflotte, unternahm den ersten Angriff am 19. Februar 1915. Auf der Insel Lemnos im Aegäischen Meer wartete inzwischen ein Landungskorps, aber seine Ausschiffung gelang nicht. Am 18. März wurde nach heftigen Kanonaden ein neuer Landungsversuch unternommen. Die Flotte der Westmächte drang in die Dardanellen ein, aber die deutschen und türkischen Batterien hämmerten so erfolgreich in die feindlichen Seestreitkräfte hinein, daß der englische Oberbefehlshaber noch am gleichen Abend den Rückzugsbefehl gab. Erst am 25. April landeten zwar die Franzosen am asiatischen Ufer, hielten aber nur vier Tage lang unter schwersten Opfern einen schmalen Küstenstreifen besetzt. Dann gaben sie den Kampf auf. Am europäischen Ufer der Dardanellen hatten die englischen Truppen an zwei Stellen Fuß gefaßt. Aber die Verteidiger der Halbinsel Gallipoli wankten nicht. Der Brite konnte keine Fortschritte erzielen. Es kam zum Stellungskrieg, der dann bald das Abenteuer von Gallipoli besiegelte.

Churchill mußte damals gehen, aber wie er schon ein Jahr später wieder im englischen Kriegskabinett saß, so ist er auch jetzt wieder Erster Lord der Admiralität, ohne aus trüben Erfahrungen gelernt zu haben. Der Landungsversuch der Briten bei Andalsnes ist sein Werk. Es kam Churchill, als er in den ersten Tagen des April die Ueberfahrt nach Norwegen anordnete, gewiß nicht in den Sinn, einen Vergleich zu Gallipoli zu ziehen. Die Landung schien keine Gefahr zu bieten. Daß deutsche Truppen im Eilschritt heranmarschieren, die Engländer vor sich hertreiben und zum Verlassen norwegischen Bodens zwingen würden, hatte er sich gewiß nicht träumen lassen.

Nun ist auch dieser Landungsversuch gescheitert, obwohl Churchill den General Ironside als Chef des britischen Generalstabes zur Seite hatte. Ironside ist ebenfalls ein alter „Landungs"-Praktiker. Er führte 1918 das Landungskorps, das Murmansk und Archangelsk in Besitz nahm. Seit 1917 hatten die Engländer in Murmansk am Nördlichen Eismeer und in Archangelsk am Weißen Meer gewaltige Vorräte an Munition, Geschützen und Uniformen aufgestapelt. Diese Bestände waren ursprünglich für das zaristische Heer bestimmt. Nun sollten die tschechischen Legionäre von Westsibirien durchstoßen, in Archangelsk von den Engländern ausgerüstet werden und den Kampf gegen Sowjetrußland aufnehmen. Die Agenten des Secret Service sparten weder mit Gewalt noch mit Rubeln, um Nordrußland gegen Moskau aufzuputschen. Ein nordrussisches Reich unter englischer Oberhoheit schien selbst einem Lloyd George eine verlockende Sache. Die Tschechen zogen aber vor, nach der anderen Seite, nach Wladiwostok abzumarschieren, statt für England zu kämpfen. Von Leningrad rückte eine sowjetrussische Armee heran. Kälte und Eis, das Ausbleiben der Hilfsvölker und die drohende Haltung der Sowjetrussen zwangen die Engländer schließlich wieder zum Abzug. Dem militärischen Ruf des Generals Ironside hat das Abenteuer von Murmansk aber nicht geschadet. Mit Churchill wurde er ausersehen, die Landungen in Norwegen vorzubereiten. Nun aber ist Andalsnes zum dritten Akt in der Tragödie gescheiterter englischer Landungsversuche geworden!

Zwei Erzdampfer beschlagnahmt

Berlin, 6. Mai.

Im Sande-Fjord wurden die Handelsdampfer „Salomon Paul" (8000 BRT.) und „Salerno" (2500 BRT.) mit Erzladung beschlagnahmt.

Festung Hegra hat sich ergeben

Berlin, 6. Mai.

Die von deutschen Gebirgstruppen umstellte Gebirgsfeste Hegra hat sich gestern mit 15 Offizieren und 160 Mann ergeben.

Landesbibliothek Oldenburg

Drei Ritterkreuze verliehen

○ Berlin, 6. Mai.

Auf Vorschlag des Generalfeldmarschalls Göring hat der Führer dem Generaloberst Milch, dem Generalleutnant Geisler und dem Major Harlinghausen das Ritterkreuz zum Eisernen Kreuz verliehen.

Generaloberst Milch leitete die gesamten Operationen der Luftwaffe in Norwegen und brachte sie durch seine überlegene Führung zum erfolgreichen Abschluß.

Generalleutnant Geisler, der bereits seit Monaten mit seinen Verbänden der britischen Flotte empfindliche Schläge versetzte, hat durch den kraftvollen Einsatz der ihm unterstellten Fliegerverbände in Norwegen der feindlichen Seestreitkraft Verluste an Kriegs- und Handelsschifftonnage beigebracht, die für den weiteren Verlauf des Krieges von ausschlaggebender Bedeutung sind.

Major Harlinghausen, der sich bereits vor dem 9. April wiederholt durch seinen persönlichen Einsatz auszeichnete, hat auch in Norwegen durch kühn geführte Angriffe immer wieder den feindlichen Seestreitkräften empfindlichen Schaden zugefügt.

London schweigt immer noch

○ Berlin, 6. Mai.

Der Londoner Nachrichtendienst hat bisher seinen Hörern die Nachricht von den neuen schweren Verlusten, die die britische Flotte durch die deutsche Luftwaffe erlitten hat, verschwiegen. Die Erschütterung in London ist so groß, daß man wohl erst nach einer geeigneten Form sucht, in der man diese neue Unglückspost der Oeffentlichkeit übergibt. Es ist aber bezeichnend, daß London, das sonst in den letzten Wochen stets mit Dementis postwendend zur Hand war und alles abzuleugnen trachtete, was England nicht in den Kram paßte, bisher nicht zu diesem Mittel zu greifen wagte, sondern sich einfach ausschwieg.

Ruge unter englischem Druck

○ Stockholm, 6. Mai.

Nach hier bekannt gewordenen Angaben vonseiten norwegischer militärischer Kreise sollen die Engländer bei ihrer Flucht aus Adalsnes den norwegischen Oberstkommandierenden, General Ruge, veranlaßt haben, sich mit ihnen einzuschiffen. General Ruge befindet sich tatsächlich nicht mehr in Norwegen, sondern auf hoher See.

Damit lüftet sich auch das Geheimnis um den Sitz des vom englischen Rundfunk so häufig erwähnten, aber bis heute verheimlichten sagenhaften „Großen norwegischen Hauptquartiers". Die über London verbreiteten Aufrufe des Generals Ruge bzw. seine Befehle an die norwegischen Verbände, den Widerstand gegen die deutschen Truppen fortzusetzen, stammen von englischer Hand und werden dem von ihnen festgehaltenen General Ruge unterschoben.

Explosion im Hochzeitshaus

○ Istanbul, 6. Mai.

Bei einer Hochzeitsfeier im Dorfe Kurna in der Nähe von Istanbul ereignete sich nachts im Hochzeitshaus aus bisher noch unbekannter Ursache eine Explosion. Unter den etwa hundert Gästen entstand eine Panik, als Teile des Hauses einstürzten. Bisher konnten zehn Tote und zwanzig Verletzte aus den Trümmern geborgen werden. Man befürchtet, daß noch mehr Opfer zu beklagen sind. Der Staatsanwalt hat sich der geheimnisvollen Angelegenheit angenommen.

Wo startet die „Rache-Aktion"?

Belgische Betrachtungen zu der Spannung im Mittelmeer

Brüssel, 6. Mai.

Man kennt in Brüssel die Aggressionspolitik der Westmächte gut genug, um die neue von England hervorgerufene Spannung im Mittelmeer in ihrer vollen Größe in Rechnung zu stellen. Die Aufmerksamkeit der getäuschten Franzosen und Engländer muß jetzt, wie man hier wohl einsieht, auf einen neuen Kriegsschauplatz gelenkt werden. Dabei erkennt man hier sehr wohl, daß die Schuld an diesen Spannungen keineswegs bei Italien liegt, wie die englische und die französische Presse es glauben machen wollen. Die Belga-Agentur meinte zu diesem Thema, daß Italien immer noch in der Defensive stehe und auch solange diese Haltung beibehalten wolle, als es nicht durch die Westmächte zu einer Aenderung seines Standpunktes gezwungen werde.

Das Zeugnis des an sich sehr franzosenfreundlich eingestellten politischen Schriftstellers Paul Struye ist dafür bezeichnend. In einer langen Untersuchung der Auswirkungen der norwegischen Niederlage behandelt dieser neutrale Beobachter die neuen Spannungen im Mittelmeer folgerichtig im Anschluß an die Feststellung, daß England und Frankreich sowohl in der neutralen Welt als auch im eigenen Lande eine schwere Vertrauenskrise durchzumachen hätten. In Frankreich besonders habe man die norwegische Aktion deshalb so begrüßt, weil sich hier scheinbar die Gelegenheit bot, für die schwere Finnland-Niederlage „Rache" zu nehmen; endlich habe sich den Westmächten ein neues Schlachtfeld eröffnet. Da dieses jetzt aber zu einem Rückzugsfeld werde, so sei die Enttäuschung doppelt fühlbar, denn nun erhebe sich die Frage, ob sich überhaupt noch eine neue Möglichkeit zur „Rache" finden lassen werde.

Schon diese Gedankenfolge an sich sagt genau das aus, was ein Mitarbeiter der Brüsseler Wochenzeitung „Cassandre" mit folgender Frage ausdrückt: „Ist das englische Geschwader vor Alexandria etwa damit beauftragt, einen Teil der Armee des Generals Weygand zum Zwecke einer Landung an einer Balkanküste aufzunehmen? Man hat eben ein nordisches Gallipoli erlebt. Vielleicht denkt man in London daran, wieder nach Saloniki zurückzukehren. Diesmal muß man aber mit Italien rechnen, dessen politisches Bestreben eindeutig darauf hinzielt, den Balkan außerhalb der Feindseligkeiten zu halten. Werden die Engländer und Franzosen bei ihrer Suche nach einem neuen Schlachtfeld dies außer acht lassen?

„Wir hoffen, daß wir wiederkommen (!)"

Briefe der Engländer und Franzosen an den norwegischen Befehlshaber

○ Stockholm, 6. Mai.

Die Stockholmer Zeitung „Svenska Dagbladet" bringt Einzelheiten über den überstürzten fluchtartigen Rückzug der Engländer aus Namsos. Aus dieser Darstellung geht gleichfalls hervor, in wie schmählicher Weise die norwegischen Truppen von den Engländern und Franzosen hintergangen worden sind.

Die Tatsache, daß ihre „Verbündeten" in Namsos eingeschifft und weggebracht wurden, ist für den norwegischen Befehlshaber in diesem Abschnitt, Oberst Goetz, besonders auch deshalb wie ein Blitz aus heiterem Himmel gekommen, weil der englische und der französische Befehlshaber mit ihm gerade eben den Plan eines Angriffes im Steinkjer-Abschnitt besprochen hatten. Diese Offensive sollte ursprünglich am Donnerstag in Gang gesetzt werden, wurde jedoch dann auf Ersuchen der Franzosen und Engländer aufgeschoben. Um 23 Uhr erhielt Oberst Goetz einen Brief von dem englischen kommandierenden General Carton de Wyart und einen zweiten von dem französischen General Audet. Zu dieser Stunde war der größte Teil der englischen und französischen Truppen bereits an Bord der Transportschiffe im Hafen von Namsos.

Der Berichterstatter des Blattes hatte eine Unterredung mit Oberst Goetz, bei der er auch von dem Abschiedsbrief des britischen Befehlshabers im Namsosabschnitt Kenntnis erhielt. Dieser lautet: „Lieber Oberst Goetz, zu meinem größten Leidwesen unterrichte ich Sie hiermit davon, daß wir dieses Gebiet räumen müssen. Jeder von uns empfindet diese Tatsache sehr tief. Wir lassen einen ganzen Teil Material hier. Wir hoffen, daß Sie dieses übernehmen können, und wir sind überzeugt, daß dieses für Sie und Ihre tapfere Armee von großem Nutzen sein wird. Wir selbst hoffen, daß wir wieder hierher zurückkommen und Ihnen helfen können, Ihren Kampf zu einem glücklichen Ende zu führen.

Hochachtungsvoll
Carton de Wyart".

Selten ist ein Verrat mit so bodenloser Gemeinheit dem Verbündeten mitgeteilt worden. Wie sich im übrigen die Engländer den „Nutzen des Materials" für die Norweger dachten, erkennt man daran, daß das britische Schlachtschiff, das als erstes den Hafen von Namsos verließ, einen großen britischen Automobilpark im letzten Augenblick durch das Feuer seiner Schiffsbatterien in Brand setzte.

Der Brief des französischen Generals Audet war, wie der Berichterstatter des Blattes weiter erzählt, „typisch französisch und infolgedessen wesentlich höflicher als der des Engländers". Der französische Befehlshaber gab seinem großen Bedauern darüber Ausdruck, daß er Norwegen heimlich auf diese Weise verlassen müsse. Er habe jedoch von höchster Stelle Befehl hierzu erhalten. Er sei ein Opfer des Krieges und könne nichts anderes tun, als dem Befehl zu gehorchen, so gern er auch bleiben wolle. Und dann kommt das klassische Eingeständnis, daß „der Feldzug in Norwegen sich als bedeutend schwerer durchzuführen gezeigt habe, als man vor der Absendung des alliierten Expeditionskorps habe annehmen können."

Generalfeldmarschall Göring verleiht erstmalig das Kriegsverdienstkreuz.

Das Kriegsverdienstkreuz, das für hervorragenden Einsatz in der Heimat gestiftet wurde, ist, wie wir berichteten, erstmalig an 34 Arbeiter des Baustabes Speer verliehen worden. Im Auftrage des Führers überreichte Generalfeldmarschall Göring in Anwesenheit des Generalbauinspektors Speer den verdienten Arbeitern die Auszeichnung und sprach ihnen für ihre Leistung Dank und besondere Anerkennung aus.

(Presse-Hoffmann.)

Kurzmeldungen

Die deutsche Militärbehörde in Oslo teilt mit: Im Auftrage von Generalfeldmarschall Göring hat der Kommandant für die Luftwaffe in Norwegen die berühmten Wikinger-Schiffe auf Bygdoey besichtigt und die notwendigen Maßnahmen für ihren Schutz gegen Luftangriffe getroffen.

Die schweren Schläge, die die deutsche Luftwaffe der englischen Flotte erteilt hat, finden in der holländischen Oeffentlichkeit allerstärkste Beachtung.

Der Londoner Nachrichtendienst betont, daß in Aegypten die wichtigsten strategischen Punkte militärisch besetzt worden seien. Auch sonst habe die ägyptische Regierung eine Reihe von Maßnahmen getroffen.

Die jugoslawischen Luftschutzbehörden geben einen Aufruf an alle Belgrader Haushalte bekannt, in dem sie die Bevölkerung auffordern, bestimmte vorläufige Luftschutzmaßnahmen zu treffen.

Im Hafen von Constanza hat es großes Aufsehen erregt, daß zwei englische Handelsschiffe, die angeblich mit landwirtschaftlichen Maschinen, Holz und Textilwaren beladen waren und dort anlegten, über Nacht ohne Mitteilung an die Hafenbehörden mit ihrer Ladung wieder verschwunden sind.

In Instanbul sind wieder 26 englische Ingenieure und Techniker eingetroffen, die nach Anatolien weiterreisen wollen, um angeblich im türkischen Hochofenwerk Karabuek zu arbeiten. Außerdem trafen drei englische Flugzeug-Ingenieure ein.

Die versunkene Flotte / Roman von Helmut Lorenz

67. Fortsetzung. (Nachdruck verboten)

Die Tür ging . . . Erika!

Norton sah, wie sie zusammenschrak, wie sie zögerte. Eine feine Röte stieg in die Wangen.

Der Engländer reichte ihr Blumen. Mit kalter Miene nahm sie den prächtigen Strauß in Empfang . . .

„Ich hörte schon, Herr Norton, daß Sie eine wichtige Mission hier in Deutschland erfüllen."

„Allerdings, gnädige Frau . . ."

„Sie scheinen nicht schlecht Karriere gemacht zu haben, daß man Sie zu solchem . . . zu solchem . . . Vertrauensposten ausersehen hat!"

Norton fühlte den Spott, sah den Zug tiefer Verbitterung um Erikas Mund . . .

„Sie wissen, daß der Soldat Order parieren muß! Zu gehorchen war diesmal nicht leicht für mich, nicht leicht . . ."

„Sie wollen mich glauben machen, daß Sie nicht mit einem gewissen Gefühl des Triumphes in unser armes Vaterland kamen?"

„Der Soldat freut sich des Sieges. Doch ich kann nicht frohlocken. Nur ein Gefühl beherrscht mich, das Gefühl tiefer Verehrung für Sie . . ."

„Das hätten sie gezeigt, wenn . . ."

„. . . ich nicht zu Ihnen kam?!"

„Um offen zu sein . . . ja!"

Norton ließ den Kopf sinken.

„Wenn jemand nach diesen Jahren der Verblendung und des Unglücks unserer Völker . . ."

„Unserer Völker?!"

„. . . Wenn jemand den zehrenden Unfrieden zwischen den beiden Völkern verdammte, so war es Charles Norton, und viele Einsichtige mit ihm!"

„Wo sind sie, diese vielen, wo waren sie bei Kriegsausbruch?" Erika wurde erregt. „Wo waren sie?!"

Norton schwieg . . .

„Sehen Sie, die Antwort müssen Sie mir schuldig bleiben . . ."

„Wer löst das Rätsel dieses Weltenunglücks?"

„Das war ehrlich gesprochen! Aber warum wälzt ihr denn drüben kaltherzig die Alleinschuld auf unser erbarmungslos zu Boden geschmettertes Volk?! Mochte unsere politische Ungeschicklichkeit noch so groß sein, — eure welterfahrnen Minister wußten es: Deutschland wollte nie den Krieg!"

Erregt von ihren eigenen Worten trat Erika zur Veranda. Nortons Augen ruhten auf ihr. Ihr Kopf mit dem dichten Haarknoten im Nacken lag am Pfosten der offenen Tür. Müde strich sie sich über die Stirn . . . Still war es um die zwei Menschen . . .

„Ich sehe ein, daß ich einen Fehler beging, als ich mich in dies Haus wagte. Aber nun will ich gehen. Dank, Dank, Erika! Sie haben mich dem Leben erhalten."

„Und ich verdanke dieser Pflege die Rettung meiner Seele, daß ich mich zurückfand zum besseren Ich, zu der rechten Erika Barnow . . ."

Wärmer schaute sie auf Norton, dem dieser Blick wohltat . . .

„Kennen Sie noch das Signal des britischen Admirals beim Abschied in Kiel?!"

Erika nickte ernst . . .

„Freunde bisher und Freunde für immer."

„Es war nicht aufrichtig."

„Ich glaube daran."

„Jene Freundschaft ging schnell in die Brüche!"

„Aber nicht die unsere, Erika, nicht die unsere", flehte Norton.

Voll blickten Erikas Augen auf den Engländer, als er erzählte von seiner Einsamkeit, als die Worte zarter Werbung ihr Herz rührten. Wirklich, er verstand es, das Trennende unmerklich hinwegzuräumen. Sie sah in dem Manne, der auf sie einsprach, nicht mehr den Feind ihres Vaterlandes, nein, den Freund ihren Hans . . . auch ihren Freund! Aus seinen Worten sprach Hochherzigkeit und Edelmut. Das Bild, das sie schon lange von ihm im Herzen trug, es erstand jetzt wieder.

Er wußte sie zu bestürmen, der sonst so stille Mann, . . . wie er ihr vorstellte, daß er, wenn sie es wünsche, den Dienst aufgeben, in Deutschland für eine englische Firma als Kaufmann wirken wollte. An den Rhein würden sie dann ziehen, in die Heimat . . .

Nun ergriff er ihre Hand . . . sie ließ sie ihm, und beide schauten selbstvergessen in den Abend. Ja, bei Charles fand Erika Frieden, Sicherheit . . . Ruhe . . .

Doch gleich faßte sie sich:

„Sie fahren morgen, Commander?"

„Ja . . . ich fahre . . ."

„Ich weiß, was Sie holen! Das letzte, was wir im Hafen haben, . . . das Schwimmdock . . .!"

„Erika!"

Da fiel ihr Blick auf den verödeten, drückend leeren Kriegshafen.

„Ich kann nicht, . . . kann nicht!" Sie ließ sich in den Sessel fallen, schlug die Hände vor das Gesicht.

„Unsere schönen, stolzen Schiffe!"

Heftiges Schluchzen durchschütterte ihren Körper.

Da sah Norton, daß jetzt kein Schmeicheln, kein Zureden half, sanft strich er über das blonde Haar . . .

„Ich weiß!" Leise zitterte seine Stimme.

Zärtlich versicherte er der Weinenden:

„Für uns Leidgeprüfte, für uns beide soll immer gelten: friends in past and friends for ever!"

Erika sah nicht auf, . . . still weinte sie vor sich hin.

„Es kommt der Tag, da der Haß schweigt, es kommt die Zeit, da sich beide Brudervölker finden! . . . Bis dahin lebe wohl, Erika! Ich komme wieder! Till we meet again!"

Leise ging Norton aus dem Zimmer, lautlos schloß er die Tür.

Erika fuhr auf . . . Sie trat zum Fenster . . . Noch lange sah sie ihm nach . . .

*

An der Blücherbrücke zu Kiel liegt eine Flottille von fünf alten Minensuchbooten vertäut. Die schönsten sind es nicht; der Krieg hat sie arg mitgenommen. Bord an Bord schmiegen sie sich aneinander und scheuern an dem Gebälk der hohen Landungsbrücke.

Kein Rauch steigt aus ihren Schornsteinen, kein Wimpel weht am Mast, keine Flagge von der Gaffel: schwarz, stumm, tot liegen sie . . . außer Dienst. An Bord kein Ruf, kein Lachen, nur die melancholischen Klänge einer Ziehharmonika. Timm Kreuger vom Wachkommando spielt: „Aus der Jugendzeit, aus der Jugendzeit . . ."

Beim Spiel blickt er über den Hafen. Grabesruhe liegt über dem blauen Wasser. Kein deutsches Kriegsschiff mehr in der Bucht

Nun steht der Obermatrose auf, legt die Hand über die Augen und sieht suchend nach dem Uferweg:

„O Deutschland hoch in Ehren!" . . . Das sind sie!

„Wo de bloß bliewt?!", murmelt er vor sich hin . . . Heute, am 22. Juni 1919, sollen doch die Boote wieder in Dienst gestellt werden! Nach Auflösung der Marinebrigade muß der Transport schon angekommen sein.

Richtig! Jetzt naht Gesang einer Truppe . . .

(Schluß folgt.)

Aus der Heimat

Beilage zur Ostfriesischen Tageszeitung
für Leer, Reiderland und Papenburg

Folge 104 — Montag, den 6. Mai — Jahrgang 1940

Altpapier wird gesammelt

Mit dem heutigen Tage beginnt die Reichspapiersammlung, die der Hitler-Jugend übertragen worden ist. Da wir diesen Rohstoff genau sonötig haben wie das Alteisen, ist es notwendig, daß jeder Haushalt sofort alle Papiermengen zusammensucht, die nutzlos umherliegen. Die Hausfrauen werden gebeten, das Papier — auch alte Zeitschriften, unbrauchbare Bücher, vollgeschriebene Hefte usw. — zu bündeln und für die Abholung bereitzustellen. Unsere Hitler-Jugend wird am Mittwoch, dem 8. Mai, und am Sonnabend, dem 11. Mai, die Mengen abholen und abliefern.

Wir im Kreise Leer wollen unsern Stolz darin sehen, eine möglichst große Menge Altpapier zusammenzubringen. Wir dienen auch damit unserm Volk und helfen den Sieg in dem großen Entscheidungskampfe mit vorzubereiten.

Erinnerungsmedaille verliehen. Dem Gefreiten Emil Winterboer wurde die Medaille zur Erinnerung an den 1. Oktober 1938 verliehen.

Besser verdunkeln! Auch gestern abend hatten wieder einige Volksgenossen ihre Räume nicht gut abgedunkelt. In mehreren Häusern flammte das Licht auf, dann erst wurde die Verdunkelung vorgenommen. Der Erfolg: Es wurden mehrere Anzeigen erstattet.

Zwei Radfahrer zusammengestoßen. Gestern stießen in der Brunnenstraße zwei Radfahrer zusammen. Der eine wollte in den Gang der Reformierten Kirche einbiegen, gab aber kein Zeichen. So kam es, daß er mit dem anderen Radfahrer zusammenfuhr. Das Vorderrad eines Fahrzeugs wurde stark verbogen.

Es wollte nicht in die Stadt. Eine viel belachte Schweinegeschichte hat sich kürzlich in der Stadt zugetragen. Ein Mann vom Lande wollte einen Läufer nach der Stadt abliefern. Nach Art der Borstentiere sträubte das Schwein sich gehörig beim Verladen in einen Handwagen. Der Besitzer war froh, als es sich bald beruhigt hatte. Beim Hause des Käufers in der Stadt angekommen, gab es lange Gesichter: das Schwein war verschwunden. Später stellte sich heraus, daß das Tier sich bereits in Heisfelde durch einen Sprung vor der Ueberführung nach Leer gerettet hatte. Es konnte dem Eigentümer aber wieder zugestellt werden.

Verdunkelungszeit von 20.57 bis 5.45 Uhr

Remontenankauf am 11. Juni. Der Ankauf der dreijährigen Remonten findet nach Mitteilung der Kommission auch in diesem Jahre in der bisherigen Form statt. In Aurich wird der Ankaufstermin am 11. Juni und in Leer am 13. Juni stattfinden. Um die Züchter zur sachgemäßen Aufzucht brauchbarer Remonten anzuregen, werden von diesem Jahre ab Remontenaufzuchtprämien gewährt. Die Vorbereitung der Ankäufe erfolgt durch das Ostfriesische Stutbuch.

Kuchen auf Brotkarten. Heute tritt die Brotkartenpflicht für Kuchen in Kraft. Einzelheiten über die Durchführung werden durch Aushänge in den Verkaufsstellen bekanntgegeben. Die Regelung ist entsprechend dem unterschiedlichen Mehlanteil bei den verschiedenen Kuchensorten erfolgt. Kuchen und Dauerbackwaren dürfen auf alle Brotkartenabschnitte bezogen werden, nicht nur auf die Abschnitte der Brotkarte B.

Vorschüsse bei Kriegsschäden. Gegenüber der unzulänglichen und verspäteten Regelung des Weltkrieges ist diesmal gleich zu Anfang des Krieges durch Reichsverordnung die Abgeltung von Personen- und Sachschaden, die der Zivilbevölkerung oder der Wirtschaft aus Kriegsmaßnahmen entstehen können, geordnet worden. Ein neuer Erlaß betrifft die beweglichen Sachen, also insbesondere Einrichtungsgegenstände betrieblicher und privater Art. Es wird bestimmt, daß bei Sachschäden an beweglichen Sachen, die durch die zuständigen Behörden unanfechtbar festgestellt sind, ein Vorschuß gewährt werden kann, wenn die alsbaldige Beseitigung des Schadens volkswirtschaftlich geboten ist oder ohne sie der wirtschaftliche Untergang des Geschädigten zu befürchten steht.

Ueblicher Urlaub auch für Beamte. Nach Aufhebung der im Herbst ergangenen Urlaubssperre ist auch für das neue Jahr allen schaffenden Volksgenossen die notwendige Erholung gesichert. Für die Beamtenschaft ist jetzt eine Regelung getroffen, die sich auf sämtliche Behörden, einschließlich der Gemeinden, bezieht. Danach kann für 1940 den Beamten der nach den Richtlinien zustehende Erholungsurlaub gewährt werden, soweit die dienstlichen Verhältnisse dies zulassen. Dasselbe gilt für wiederbeschäftigte Wartestands- und Ruhestandsbeamte, wenn sie seit der Einstellung sechs Monate voll verwendet sind und voraussichtlich noch längere Zeit benötigt werden. Für Wehrmachtbeamte gilt der Erlaß aber nicht

Pflichtversicherung für Kraftfahrzeuge. Am Fahrzeughalter in Kraft. Es ist die Aufgabe der Zulassungsstellen, zu überwachen, daß für jedes versicherungspflichtige Fahrzeug, solange es zugelassen ist, eine ausreichende Haftpflichtversicherung besteht. Halter von Kraftfahrzeugen, die auf Grund der Verordnung über die Weiterbenutzung von Kraftfahrzeugen nicht mehr benutzt werden dürfen, sind von der Versicherungspflicht einstweilen befreit. Die Befreiung der stillgelegten Fahrzeuge gilt jedoch nicht, wenn ein Haftpflichtversicherungsvertrag oder eine gesetzliche Verpflichtung zum Abschluß schon besteht, wenn das Fahrzeug in betriebsfähigem Zustand gehalten werden muß oder wenn es auf Grund behördlicher Ermächtigung zu einzelnen Fahrten benutzt wird.

Besichtigung der SA.-Wehrmannschaften

SA.-Oberführer Fritsch sehr zufrieden

Privataufnahme.

Nur einige Wochen erst stehen die SA.-Wehrmannschaften im Kreise. Die Zahl der Männer hat sich durch Einberufungen vermindert; aber der Rest macht eifrig Dienst und hat schon manches gelernt. Um sich über die Leistungen der Mannschaften zu unterrichten, führte SA.-Oberführer Fritsch eine Besichtigung mehrerer Mannschaften in unserem Kreise durch.

Zuerst wurde die Wehrmannschaft in Leer besucht. Auf dem Schulplatz des Gymnasiums hatten die Männer, die sich an der vormilitärischen Ausbildung beteiligen, Aufstellung genommen. Obertruppführer Behrends erstattete Meldung. Dann schritten Oberführer Fritsch und Standartenführer Baumfalk die Front ab. Anschließend wurden die einzelnen Trupps beim Dienst gezeigt.

Weiter ging die Besichtigungsfahrt ins Reiderland. Zuerst wurden die Mannschaften aus Weener und Stapelmoor besichtigt. Hier das gleiche günstige Bild wie in Leer. In einer Ansprache wies der Oberführer auf die Bedeutung der vormilitärischen Ausbildung hin.

Eine besondere Freude erlebte SA.-Oberführer Fritsch in Bunde. Dort war eine besonders starke Mannschaft angetreten. Auch die SA.-Wehrmannschaft von Ditzumerverlaat war hier zusammengezogen worden. Oberführer Fritsch führte aus, daß in seinem Besichtigungsbezirk am Sonntag Tausende wehrfähiger Männer angetreten seien, um sich vormilitärisch ausbilden zu lassen. Er freue sich über die starke Beteiligung und den vorzüglichen Eindruck der Mannschaften. Die Bedeutung der vormilitärischen Ausbildung liege in dem Vorteil, der Wehrmacht Männer zur Verfügung stellen zu können, denen die Grundbegriffe soldatischer Haltung und die ersten militärischen Kenntnisse nicht mehr fremd seien. Um so leichter falle der Dienst bei den Soldaten auch dem einzelnen Mann. Trotz des kameradschaftlichen Tones müsse immer eine eiserne Zucht herrschen. Die Männer der vormilitärischen Wehrerziehung beweisen in ihrem Dienst ihren Wehrwillen. Mit solchen Männern werden wir die Ueberlegenheit in diesem Entscheidungskampf des deutschen Volkes gegenüber den Feinden behaupten können, an dessen Ende der ruhmreichste Sieg stehen werde.

Kurz sprach der Oberführer noch zu der stattlichen Zahl der Ausbilder, dann entwickelte sich auf dem Sportplatz ein Leben wie auf dem Kasernenhof.

Die über den weiten Platz auseinandergezogenen Abteilungen bewiesen, daß sie vorzüglich geschult werden und mit Ernst bei der Sache sind.

Weiter ging die Fahrt an den blühenden Tulpenfeldern der Polder vorbei über Marienchor nach Jemgum. Aus dem Zolldienst und anderen Kreisen haben sich hier der SA. sehr gute Ausbilder zur Verfügung gestellt, da aus ihren eigenen Reihen viele zum Heeresdienst einberufen sind.

Am Nachmittag besichtigte Oberführer Fritsch die Mannschaften in Westrhauderfehn, Völlenerfehn und Ihrhove.

Verwundetenabzeichen auch für Frontarbeiter. Das OKW. hat entschieden, daß die Voraussetzungen zur Verleihung des Verwundetenabzeichens auch gegeben sind bei den zum Ausbau des Westwalls eingesetzten Angehörigen der Organisation Todt und des Reichsarbeitsdienstes, sofern Verwundung oder Beschädigung durch feindliche Waffeneinwirkung vorliegt.

Ein Ruhetag in der Woche. In verschiedenen Bezirken des Reiches ist in der letzten Zeit bereits ein Ruhetag im Gaststättengewerbe eingeführt worden. Die Rücksicht auf Erfüllung aller Wünsche der Gäste führt gerade in diesem Gewerbe zu einer ausgedehnten Einspannung von Betriebsführer und Gefolgschaft bis in die Nacht hinein, insbesondere auch an Sonn- und Feiertagen. Die Bestrebungen, auch den im Gaststättengewerbe Tätigen einen freien Tag zu sichern, bedeuten daher einen wichtigen Beitrag zur Lösung der sozialen Frage im Gaststättengewerbe, der auch beachtliche wirtschaftspolitische Bedeutung besitzt. Der Reichswirtschaftsminister hat nunmehr zu der Frage der abwechselnden Schließung der Gaststätten unmittelbar Stellung genommen. In seinem Erlaß erklärte er, daß aus den erwähnten Gründen eine ununterbrochene Offenhaltung der Gaststätten nicht mehr gerechtfertigt sei. Der Minister hat keine Einwendungen zu erheben, wenn örtliche Regelungen dahin getroffen werden, daß die Gaststätten eines bestimmten Ortes oder Bezirkes in einem turnusmäßigen Wechsel an bestimmten Wochentagen oder zu bestimmten Stunden geschlossen gehalten werden.

Neermoor. Auf der Reichsbahn-Ladestraße herrscht zur Zeit starker Betrieb. Es treffen täglich Waggons mit Brennstoffen ein; ebenso sind in den letzten Tagen viele Wagen mit Thomasmehl und anderen Düngemitteln eingetroffen. Da die Gesamtbestellung in der Landwirtschaft infolge der ungünstigen Witterung verspätet erfolgen muß, so ist es noch möglich, daß die erst jetzt eingegangenen Düngemittel noch mit verwendet werden können.

Neermoor. Viehaustrieb. Nachdem man schon seit mehreren Tagen das Jungvieh und die Pferde auf den Weiden beobachten konnte, sind nun auch nach und nach Milchkühe ausgetrieben worden. Wenn die Weiden auch nur einen spärlichen Graswuchs zeigen, so sind die Eigentümer durchweg wegen Fehlens von Heu und Stroh zu dieser Maßnahme gezwungen. Es wäre daher zu wünschen, daß der Graswuchs sich in nächster Zeit recht üppig gestalten würde.

Neermoor. Schuppen-Brand. Am Sonnabend ertönte nach langer Zeit wieder einmal das Brandhorn. Es brannte der Schuppen des Viehhändlers Albert Sweers aus Warfingsfehn, der sich auf Bahngebiet in der Nähe des Bahnhofs befindet. Da der Schuppen leere Kasten und Holzwolle enthielt, war die Beute der Flammen reich. Im Nu brannte alles lichterloh und die Feuerwehr konnte daher beim Eintreffen nichts Wirkungsvolles mehr ausrichten. Die Entstehungsursache wird von der Polizei, die sofort die Ermittlungen aufnahm, geklärt werden.

Neermoor. Der Viehversand hält in unverminderter Stärke schon seit Wochen an. Fast Tag für Tag rollen Wagen mit Schlacht-, Zucht- und Nutzvieh von hier ab. Besonders sind es Lämmerwaggons. Nach Schafen und Lämmern herrscht heute große Nachfrage, und es werden hohe Preise dafür gezahlt.

Loga. Von der Imkerei. Das warme Wetter und die strahlende Sonne der letzten Tage haben in den Bienenstand neues Leben gebracht. Von früh morgens bis spät abends summt und schwirrt es in den Ständen, und ein frischer Honigduft strömt aus den Stöcken. Die Natur hat schon jetzt den fleißigen Sammlerinnen reich aufgetischt. Die Kirsch- und Pflaumenbäume zeigen in diesem Jahre überall einen reichen Blütenansatz. Auch Johannis- und Stachelbeersträucher sind mit Blüten voll behangen, und der Hammrich leuchtet schon jetzt

Zwölf Musterbetriebe im Nordseegau

120 Wirtschaftsunternehmungen mit Diplom ausgezeichnet

:: Als am Nationalen Feiertag des deutschen Volkes wie alljährlich im Rahmen einer feierlichen Tagung der Reichsarbeitskammer in Essen die Auszeichnung der im Leistungskampf der deutschen Betriebe ermittelten „Nationalsozialistischen Musterbetriebe" stattfand, waren auch die Betriebsführer und Betriebsobmänner der zwölf NS.-Musterbetriebe unseres Gaues mit den Goldenen Fahnen der DAF. aufmarschiert. Der Nordseegau darf stolz darauf sein, daß auch in diesem Jahre wieder zwei Betriebe des Gaues mit der Goldenen Fahne der DAF. neu ausgezeichnet werden konnten, während die bisherigen zehn NS.-Musterbetriebe erneut für ein Jahr bestätigt wurden.

Neu ausgezeichnet wurden: Rickmers Reismühlen in Bremen und die Klinkerziegelei Wilhelm Schröder in Hanthausen bei Rastede.

Von Gauleiter Carl Röver wurden dreißig weitere Betriebe mit dem Gaudiplom für hervorragende Leistungen ausgezeichnet und neunzig bereits in den letzten Jahren Ausgezeichneten wurde das Gaudiplom auf ein weiteres Jahr wieder verliehen. Die Ueberreichung dieser Auszeichnung, die in den letzten Jahren in einer Arbeitskammertagung erfolgte, wurde diesmal in den Betrieben selbst vorgenommen. Es sollten nach dem Willen des Gauobmannes der DAF. die Männer und Frauen in den Betrieben selbst Anteil an der Ehrung ihres Betriebes haben.

Mit dem Gaudiplom für hervorragende Leistungen wurden aus Ostfriesland in diesem Jahre zum ersten Male ausgezeichnet: Hermann Warsing, Honigkuchenfabrik, Leer; Nordseewerke Emden; Carl Büttner, Leer; Ostfriesische Sparkasse, Aurich; Nordwestdeutsche Kraftwerke AG., Wiesmoor.

Folgenden ostfriesischen Betrieben wurde auch jetzt wieder das Gaudiplom für besondere Leistungen vom Gauleiter für ein weiteres Jahr verliehen: Kreis Emden: Emder Hafenumschlaggesellschaft, Emder Lagerhausgesellschaft, Feenders und Wolters, Fritzen und Co., Gas- und Elektrizitätswerk Emden, Gesamthafenbetrieb, Postamt, Wasserstraßenamt, Telegraphenamt, sämtlich in Emden. Kreis Leer: Maschinenfabrik Cramer, Leer, Leerer Heringsfischerei AG., Leer, Postamt Borkum, Molkereiverband Leer. Kreis Norden: AG. Reederei Norden-Frisia, Hotel Deutsches Haus, beide Norden. Kreis Wittmund: Molkereigenossenschaft Friedeburg in Friedeburg.

Bereit für den Augenblick des Einsatzes

Führertagung der Kreisstelle des Deutschen Roten Kreuzes

Am Sonntagnachmittag versammelten sich die Führer und Führerinnen des Deutschen Roten Kreuzes aus dem gesamten Kreise Leer im „Haus Hindenburg" zu einer Tagung. Hauptführer Wedemeyer eröffnete und leitete sie. Er bedauerte, daß der Kreisführer, Landrat Dr. Conring, verhindert sei, an der Tagung teilzunehmen. Unbeirrt habe das Deutsche Rote Kreuz in den letzten Jahren seine Arbeit getan und sich bereit gemacht für den Augenblick des Einsatzes, der für unser Gebiet zwar noch nicht gekommen sei, aber doch kommen werde. Zehntausende aus anderen Gebieten seien schon eingesetzt, und sie haben bewiesen, daß die jahrelange Vorarbeit von Nutzen gewesen ist. Auch hier im Kreise ist gut gearbeitet worden. Zwei weibliche Bereitschaften und eine Männerbereitschaft stehen. Dank der freudigen Mitarbeit von Direktor Seekamp seien jetzt auch die Ortsgemeinschaften in Ordnung gebracht worden, 3000 Mitglieder unterstützen die Arbeit jetzt. Es müsse noch versucht werden, im Oberledingerland und in Remels Bereitschaften aufzustellen.

Dann wandte sich der Redner organisatorischen Fragen zu. Eine besondere Aufgabe sei das Kriegshilfswerk des Deutschen Roten Kreuzes, das der NS.-Volkswohlfahrt übertragen worden sei. Bei den Straßensammlungen habe sich aber das Deutsche Rote Kreuz mit allen Kräften zu beteiligen. In seinen Händen allein liege der Vertrieb der Lose für die Geldlotterie, mit dem noch in diesem Monat begonnen werde.

Die Mitteilung des stellvertretenden Kreisführers Dr. Pfeuffer, daß das Russellsche Haus in der Straße der SA. zur Rettungsstelle ausgebaut worden sei und dort in einigen Wochen eine größere Einsatzübung der Bereitschaften durchgeführt werde, wurde sehr beifällig aufgenommen.

Neben all diesen Aufgaben wird aber auch die weltanschauliche Schulung nicht vergessen werden. Dafür wird schon die Kreisfrauenschaftsleiterin, die gleichzeitig Leiterin der Abteilung III des Deutschen Roten Kreuzes ist, sorgen.

Zum Schluß richtete Dr. Pfeuffer den dringenden Mahnruf an alle, dafür einzutreten, daß sich Mädchen und Frauen im Alter von 18 bis 35 Jahren für den Beruf der Hebamme entscheiden, da gerade in unserem Kreise ein großer Mangel an ihnen besteht.

Urkunden an Soldaten zurück

Auf Grund einer Anordnung des Oberkommandos des Heeres sind Abstammungsurkunden, die von Soldaten und Beamten zum Nachweis der deutschblütigen oder artverwandten Abstammung eingereicht werden, dem Einreicher wieder zurückgegeben. Für die Akte genügt im allgemeinen die Beinahme einer vom Truppenkommandeur oder vom Dienststellenleiter unterschriebenen, mit Stempel versehenen Bescheinigung. In Zweifelsfällen können beglaubigte Abschriften von den Abstammungsurkunden angefertigt und zur Akte genommen werden.

Landesbibliothek Oldenburg

in einer bunten Blütenpracht. Es wird nicht mehr lange dauern, bis die ersten Schwärme eintreffen. Eine alte Regel sagt: Ein Bienenschwarm im Mai ist wert ein Fuder Heu.

Loga. Ligusterhecken grünen wieder. Vielfach wurde infolge des strengen Winters befürchtet, daß die Ligusterhecken, die hier vielfach als Gartenumzäunung angepflanzt waren, erfroren seien. Dies trifft nicht überall zu; denn man sieht hier schon wieder, daß die schön gehaltenen Garteneinfriedigungen stark zu grünen beginnen.

Schwerinsdorf. Auftrieb der Milchkühe. Mit dem Weidegang der Milchkühe wurde in diesen Tagen der Anfang gemacht. Auf Wiesen und Weiden ist schon ein ausgezeichneter Graswuchs. Der Milchertrag wird daher wohl schon in den nächsten Tagen zunehmen.

Hollriede. Recht rege ist der Landmann zur Zeit tätig. Nachdem der Boden unserer niedrig gelegenen Moorländereien gut abgetrocknet ist, hat man hier allenthalben mit dem Pflanzen der Spättartoffeln begonnen. Das Haferäen ist beendet. Dem Roggen hat man überall eine Stickstoffdüngung gegeben.

Nortmoor. Vom Maisanbau. Auf den Ackerbauflächen werden zur Zeit die Maisbeete zurechtgemacht, da die Zeit der Pflanzung gekommen ist. Da sich in unserer Gegend der Maisanbau gelohnt hat und namentlich Mais als Hühnerfutter sehr begehrt ist, haben viele Landwirte die Anbaufläche in diesem Jahr vergrößert.

Westrhauderfehn. Treudienstehrenzeichen verliehen. Dem Betriebsleiter der Stromversorgungs-AG. Westrhauderfehn, Heiko Duin, wurde auf einem Betriebsappell der Stromversorgungs-AG. in Leer das Treudienstehrenzeichen verliehen.

Ostrhauderfehn. Eisernes Kreuz 2. Klasse. Dem Oberfeldwebel Hinrich Ulpts wurde für besondere Leistungen in Norwegen das Eiserne Kreuz 2. Klasse verliehen.

Ihrhove. Dem Steuermannsmaat Eikert Groeneveld wurde wegen Tapferkeit in Norwegen das Eiserne Kreuz 2. Klasse verliehen.

Ihrhove. Aus der Hundezucht. Auf der Jugendsuche in Lathen erhielt u. a. die D. D. Hündin „Bella von der Tongrube", Besitzer und Führer Arend van Mark junior, einen 1b Preis und Ehrenpreis. Ferner erhielt der Führer als bester Suchenführer eine Anerkennungsmedaille.

Ihrhove. Aus dem Jagdrevier. Ueberall hört man aus Jägerkreisen, daß die ersten Hasen sich sehr gut entwickelt haben. Doch hört man auch Klagen darüber, daß Jungen sich in den Hammrichen herumtreiben und Vogeleier suchen. Dieses verwerfliche Tun ist strengstens verboten. Die Jagdpächter werden unnachsichtlich Anzeige erstatten. Die Eltern sind für die Taten ihrer Kinder verantwortlich. — Reineke Fuchs treibt sich noch immer lebhaft umher und macht Beute auf alles, was ihm in den Weg kommt. In Driever sollen mehrere Schaflämmer abhanden gekommen sein. Man vermutet im roten Räuber den Dieb; denn in der Zeit, wo er seine Jungen zu versorgen hat, wird er sich auch an Schaflämmer heranmachen. In der Feldmark Völlen und Mark treiben sich ebenfalls noch immer Füchse herum, obgleich im vergangenen Winter sieben von ihnen zur Strecke gebracht worden sind.

Großwolderfeld. Familienunglück. Hier wurden die Eheleute Lühring erneut in tiefe Trauer versetzt. Vor kurzer Zeit verloren sie zwei Kinder durch Todesfall, und jetzt ist schon wieder ein achtjähriges Kind gestorben. Die Einwohnerschaft bringt der Familie tiefe Anteilnahme entgegen.

Großwolderfeld. Goldene Hochzeit. Gestern konnten die Eheleute Rudolf Hermers und Frau, Wilhelmine geborene König, das Fest der Goldenen Hochzeit begehen. Beide Eheleute sind noch sehr rüstig, trotz ihres hohen Alters.

Flachsmeer. Eröffnung des Kindergartens. Am Dienstagmittag wird zum ersten Male in unserer Gemeinde der Erntekindergarten eröffnet werden. Es wird mit einer großen Teilnahme gerechnet, da unsere Gemeinde sehr kinderreich ist. Die Eltern werden auf diese Weise eine große Erleichterung erfahren, da sie ihre Kinder gut untergebracht wissen. Es wird besonders darauf hingewiesen, daß die Kleinen am ersten Tage ein Butterbrot mitzubringen haben, weil die NS.-Volkswohlfahrt sich erst nach der Feststellung der Kinderzahl entsprechend einrichten wird.

Weener

Jahreshauptversammlung der Geflügelzüchter. Der rührige Geflügelzuchtverein Weener hielt am Sonnabend seine Jahreshauptversammlung ab, die gut besucht war. Es wurden verschiedene Anregungen gegeben, die die Zuchterfolge gewiß noch steigern werden. Für den Herbst ist wieder eine Ausstellung vorgesehen. Als Richter ist Walther, Oldenburg, gewonnen worden. Verschiedene Züchter haben sich Bruteier von Geflügelrassen schicken lassen, die bisher in unserem Gebiet noch nicht vertreten sind. Auch diese Maßnahme soll dazu dienen, die Kleintierhaltung zu fördern. Die Rechnungsablegung gab keinen Grund zur Beanstandung.

Bunde. Fußballspiel der HJ. Gestern vormittag trat die Fußballelf der Bunder Wehrjugend gegen die Möhlenwarfer an. Das Spiel wurde auf dem Sportplatz in Möhlenwarf ausgetragen. Obwohl die Bunder mit mehreren Ersatzleuten spielten, waren die Mannschaften zunächst gleich stark. In der 17. Minute fiel jedoch das erste Tor für Möhlenwarf. In der folgenden Zeit ließen sich die Bunder öfter überrennen. Wohl zeichneten sie sich durch sauberes Spiel aus, jedoch die Möhlenwarfer arbeiteten mit größerer Genauigkeit. Kurz vor Halbzeit stand das Spiel 5:0 für Möhlenwarf. Nach der Halbzeit riß sich die Bunder Mannschaft zusammen. Doch gelang es ihr nicht, die Möhlenwarfer zu schlagen, und sie mußte sogar noch zwei weitere Tore hinnehmen.

Jemgum. Goldene Hochzeit. Bauunternehmer Jacobus Janssen und Frau, geborene Ohling, konnten ihre Goldene Hochzeit feiern. Immer war das Ehepaar noch geistig und körperlich sehr rüstig, bis ein Unfall Janssen seit längerer Zeit ans Haus fesselte. Bis in die letzte Zeit hinein war Janssen, der bereits das 86. Lebensjahr erreicht hat, als Brandkassenschätzer tätig. Die Ehefrau ist ebenfalls über das 80. Lebensjahr hinaus. Beide Eheleute nehmen noch regen Anteil an dem Zeitgeschehen. Im Weltkrieg verlor das Ehepaar seinen einzigen hoffnungsvollen Sohn.

Jemgum. Die erste Sammlung für das Deutsche Rote Kreuz erbrachte die Summe von 429.25 RM.

Papenburg

Kleinkunst-Abende. In Papenburg, Lathen und Dörpen werden in Kürze wieder die beliebten Bunten Abende von der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" veranstaltet, für die unter anderem auch die im Emsland beliebten Hamburger Hafentypen Jan und Hein gewonnen worden sind.

Kundgebung des Standortes Papenburg-Untenende der HJ. Im Hilsmannschen Saale sprach gestern Kreisschulungsleiter Frahm, Aschendorf, im Verlauf einer Morgenfeier zur Untenender Hitler-Jugend. Er würdige die vielfältigen Aufgaben, die unsere Zeit der Jugend gestellt hat, und ermahnte sie zur treuen Pflichterfüllung.

Rhede. Dorfgemeinschaftsabend. Unter starker Beteiligung der gesamten Rheder Einwohnerschaft führte die Gefolgschaft Rhede der Hitler-Jugend einen wohlgelungenen Dorfgemeinschaftsabend durch.

Lehe. Goldene Hochzeit. Das Ehepaar Bauer Theodor Wübben und Frau, geborene Schwarte, begeht heute seine Goldene Hochzeit.

Aurich

Aus dem Fenster gestürzt

Am Sonnabendmorgen ereignete sich in der Straße der SA. ein bedauerlicher Unfall. Eine in den vierziger Jahren stehende Frau stürzte aus einem Fenster ihrer im dritten Stockwerk liegenden Wohnung auf die Straße. Dort blieb sie mit schweren Verletzungen bewußtlos liegen und mußte in das städtische Krankenhaus eingeliefert werden. Bei der ärztlichen Untersuchung wurden schwere innere Verletzungen festgestellt, die zu Besorgnissen Anlaß geben.

Wittmund

Vom Lastzug überfahren

Landwirt Hillrich Lürkens aus Webershausen hatte mit dem Sohn seines Nachbarn am Sonnabendvormittag bei der Viehverwertungsgenossenschaft Wittmund eine Kuh abgeliefert. Beide begaben sich in die Stadt und erledigten dort einige Besorgungen. Lürkens wartete nun seit geraumer Zeit vergebens auf eine günstige Fahrgelegenheit. In der Drostenstraße-Ecke Kirchstraße traf er schließlich eine Zugmaschine mit zwei Anhängern, die in Richtung Aurich fuhr. Lürkens winkte dem Kraftfahrer zu, zu halten, doch dieser hatte das Zeichen aber nicht bemerkt. Lürken warf seine Pakete auf den ersten Anhänger, trat zwischen Zugmaschine und Anhänger und wollte von dort aus aufsteigen. Der Unglückliche muß aber von der Verbindungsstange ausgerutscht sein; denn er geriet mit dem Kopf unter die Räder des Anhängers, wurde überfahren und war auf der Stelle tot.

Ostfriesische Landschaft dient der Allgemeinheit

Wieder namhafte Beträge für gemeinnützige Zwecke

Der von uns an dieser Stelle veröffentlichte erste Aufsatz aus Anlaß der bevorstehenden Landrechnungsversammlung am kommenden Freitag in Aurich befaßte sich mit den Leistungen der beiden Ostfriesischen Landschaftlichen Brandkassen im vergangenen Jahre.

Aus dem Geschäftsbericht der Ostfriesischen Sparkasse entnehmen wir folgende Einzelheiten: Der von der Direktion der Sparkasse erstattete, vom Kuratorium für richtig befundene Bericht über das 69. Geschäftsjahr 1939 kann noch nicht vorgelegt werden. Nach dem noch nicht genehmigten Geschäftsbericht beträgt der Reingewinn im vergangenen Jahre 112 295 Reichsmark. Die Sparkasse schlägt vor, hiervon 25 000 Reichsmark an die Ostfriesische Landschaft für öffentliche, mit dem gemeinnützigen Charakter der Sparkasse im Einklang stehende Zwecke zu überweisen und den Rest der Sicherheitsrücklage zuzuführen.

Eine besondere Auszeichnung wurde in der vergangenen Woche bekanntlich dieser Sparkasse dadurch zuteil, daß ihr vom Gauleiter das Gaudiplom für besondere Leistungen feierlich überreicht werden konnte. Mit dieser Ehrung wurde auch nach außen hin die vorbildliche Leistung der Sparkasse anerkannt, die auch für das kommende Jahr, wie oben bereits erwähnt, einen namhaften Betrag für gemeinnützige Zwecke gezeichnet hat.

Dem vom Regierungspräsidenten übersandten, vom Oberpräsidenten genehmigten Haushaltsplan der Ostfriesischen Landschaft für das Jahr 1. April 1940/41 entnehmen wir folgendes: Die Summe des neuen Haushaltsplans beläuft sich auf 94 000 Reichsmark.

Die Einnahmen setzen sich u. a. wie folgt zusammen: Abfindung der Verwaltung des Provinzialverbandes Hannover 1350 RM.; Stipendien der Universität Göttingen 500 RM.; Ueberschuß des Rechnungsjahres 1939/40 22 000 RM. (Vorjahr 12 000), Zinsen von Sparbüchern, Wertpapieren und sonstigen Darlehen 2255 RM., Pachteinnahmen aus Ländereien 23 000 RM., erstattete Lasten 3000 RM., Mieten usw. 16 241 RM.; Einnahmen aus dem Reingewinn der Ostfriesischen Sparkasse 25 000 Reichsmark.

Auf der Ausgabenseite seien folgende Posten erwähnt: Persönliche und sächliche Ausgaben rund 13 000 RM.; die Summe der Stipendien an Studierende konnte um das Doppelte auf 3000 RM. erhöht werden. Auch zur weiteren Förderung der Heimatpflege sind für das kommende Jahr höhere Beträge eingesetzt worden: So für den Unterhalt und die Instandhaltung des Upstalsbooms 810 RM. (500 RM. im Vorjahre), für den Unterhalt des Rabbodsbergs 1000 RM. (500 RM. im Vorjahre). Zur Verzinsung und Tilgung von Grundstückslasten und zur baulichen Unterhaltung einschließlich Steuern sind insgesamt 27 703 RM. ausgeworfen worden. Die Beihilfen an gemeinnützige Anstalten und Einrichtungen halten sich mit 20 000 RM. etwa auf der Höhe des Vorjahres. 10 000 RM. werden als Beihilfen für Schwesternstationen und ähnliche Unternehmungen zur Verfügung gestellt gegenüber 3250 RM. im Vorjahre.

Zum Abschluß noch ein kurzer Auszug aus der Vermögensübersicht der Ostfriesischen Landschaft am 1. April 1940. Das Landschaftliche Geschäftshaus mit Garten, das Sparkassengebäude und die beiden anderen Landschaftlichen Gebäude, alle an der Lindenstraße gelegen, stehen mit rund 300 000 RM. zu Buch; das Grundstück Wynham in Bunderhammrich, 86 Hektar groß, steht mit 200 600, der Platz in Heinitzpolder, 69 Hektar groß, mit 190 500 RM. zu Buch. Weiter sind, um nur die größte Summe zu nennen, bei der Ostfriesischen Sparkasse rund 68 000 RM. fest angelegt. F. K.

Norden-Krummhörn

Nordernen. Der älteste Nordernener 93 Jahre alt. Am Dienstag, dem 7. Mai wird der Kapitän i. R. Hinrich Buß 93 Jahre alt. — Der alte Fahrensmann, ein Fehntjer, versah zur Zeit der Segelschiffahrt mit seinem Fährschiff den Personen- und Paketdienst zwischen Nordernen und Norddeich, später trat er in die Dienste der Dampfschiffs-Reederei. Hinrich Buß, der älteste Einwohner der Insel, erfreut sich noch einer ausgezeichneten Rüstigkeit und Frische.

Uphusen. Backofen geplatzt. Bei dem hiesigen Bäcker sind während des Betriebes verschiedene Rohre des Dampfbackofens plötzlich geplatzt. Der Druck war so stark, daß die Tür des Backofens aufgeschlagen und der Ofen selbst schwer beschädigt wurde. Der Bäcker sowie sein Gehilfe, die sich an der Arbeit befanden, kamen glücklicherweise ohne Verletzungen davon. Die Feuerwehr, die vorsorglich alarmiert wurde, brauchte nicht einzugreifen.

Uphusen. Zwei Fohlen geboren. Die Stute des Landwirts S. Neeland brachte zwei Fohlen zur Welt. Leider ist eines bald darauf verendet.

Aus niederdeutschen Gauen

)(**Wesermünde.** Umgestaltungspläne. Das Stadtbauamt beschäftigt sich zur Zeit außer anderen wichtigen Arbeiten, die die Eingemeindung Bremerhavens mit sich brachten, mit der Ausarbeitung großzügiger städtebaulicher Projekte. In der Hauptsache handelt es sich um die grundlegende Umgestaltung des Geländes am Alten Hafen im Stadtteil Mitte, auf dem moderne Bauten und das Stadtbild verschönernde Grünanlagen erstehen werden. So ist daran gedacht, ein großes Rathaus und eine Kundgebungshalle für 10 000 bis 15 000 Personen zu errichten, die von einem entsprechenden Aufmarschplatz umrahmt wird. Um diese weitreichenden Pläne durchzuführen, wird für das erste der Alte Hafen teilweise zugeschüttet — der restliche Teil bleibt als Wasserbecken bestehen.

)(**Bremerhaven.** Ueber Bord gefallen und ertrunken. Am 7. April 1940 wurde, als der Dampfer „Nestor" der Dampfschiffahrtsgesellschaft „Neptun" vormittags in Gothenburg festgemacht hatte, dem Kapitän um die Mittagsstunde gemeldet, daß der Assistent Wilhelm Holborn, geboren am 18. November 1916 in Simonswolde, wohnhaft in Leer, vermißt werde. Die sofort angeordnete gründliche Durchsuchung des Schiffes nach dem Vermißten blieb erfolglos. Wie es in dem vom Seeamt Bremerhaven gefällten Spruch heißt, sprechen die Umstände dafür, daß der Vermißte, der seit Tagen am Magen litt und nachts die Koje verlassen hatte, bei dem leichten Rollen des Schiffes das Gleichgewicht verloren hat und dabei über Bord gefallen ist.

)(**Hannover.** Generalleutnant von Hohnhorst gestorben. Am 1. Mai verschied nach kurzem Kranksein in Hannover der letzte Kommandeur des Infanterie-Regiments 91 im Weltkrieg, Generalleutnant v. Hohnhorst im 75. Lebensjahre. Die großen Verdienste des Verstorbenen, besonders in militärischer und militärerzieherischer Hinsicht, werden das Andenken des Verstorbenen, der vielen Ostfriesen bekannt ist, stets lebendig erhalten.

)(**Bethen.** Arm abgebissen. Die Frau des Landwirts Seeger hatte ihr 1½jähriges Kind einen Augenblick auf der Diele allein gelassen. Das Kind ging nun zu dem Schweinestall und steckte den Arm durch den Verschlag. Die in dem Stall befindliche bösartige Sau biß dem Kind den Unterarm glatt ab. Es wurde zum Krankenhause gebracht, wo der Arm bis zum Ellenbogen abgenommen werden mußte.

Achim. Schießstand mustergültig. Die Schützenkompanie verbesserte ihren Schießstand um zehn neue Kleinkaliserstände. Die ganze Anlage mit der schmucken Schießhalle macht einen schönen Eindruck und läßt erkennen, daß rechte Begeisterung die Pflege des Schießsportes begleitet.

Eintritt in die Landlehre

○ Einige Arbeitsämter erhoben Bedenken gegen den Stellenwechsel Jugendlicher, die bisher in einem Arbeitsverhältnis in der Landwirtschaft standen und die Absicht haben, ein Lehrverhältnis in einem geeigneten landwirtschaftlichen Betrieb einzugehen. Wie der Reichsarbeitsminister hierzu feststellt, ist die Einstellung in das Lehrverhältnis gegenüber dem Arbeitsverhältnis im Interesse einer ordnungsmäßigen Berufsausübung bevorzugt zu fördern.

Sportmeldungen vom Tage

Italien – Deutschland 3:2 (2:1)

Im sonnendurchglühten Mailänder Stadion wurde am Sonntag der neunte Fußballländerkampf zwischen Italien und Deutschland ausgetragen. Nach mitreißendem Spiel siegte vor 70 000 Zuschauern Italien knapp mit 3:2-(2:1)-Toren. Nach dem Führungstor des italienischen Linksaußen Colaussi zog der deutsche Angriffsführer Binder gleich, aber noch vor der Pause stellte Italiens Mittelstürmer Bertau den Halbzeitstand auf 2:1. Im zweiten Abschnitt konnte unsere Elf abermals durch Binder den Gleichstand erzwingen, aber im Kampf um das Entscheidungstor waren die Italiener die glücklichere Mannschaft, für die der Rechtsaußen Biavati den Siegestreffer schoß. In der Bilanz der bisherigen neun Länderspiele hat Italien seinen sechsten Sieg zu verzeichnen, während Deutschland nur zwei Erfolge aufweist, ein Treffen endete unentschieden. Das Torverhältnis lautet 20:15 zugunsten Italiens.

Sportfreunde – Marine Leer 2:5

Seitdem die Papenburger Sportfreunde ihre Mannschaft mit Soldaten wesentlich zu verstärken vermochten, hat das Interesse am Fußball in der alten Emsstadt wieder gewaltig zugenommen. Auch gestern war der Besuch des Spiels ausgezeichnet. Leider ließ ein Teil der Zuschauer trotz aller Ermahnungen des Vereinsleiters der Sportfreunde es an gerechtem Urteilsvermögen fehlen. Der Schiedsrichter hatte einen schweren Stand. So sehr er sich bemühte, das Spiel ohne Feldverweise durchzuführen, so mußte er doch schließlich hintereinander drei Papenburger Spieler unter die Zuschauer schicken. Das war schade, denn zweifellos waren die Sportfreunde, die in stärkster Besetzung, also mit den Soldaten antraten, ein sehr beachtlicher Gegner für die Marine. Obwohl die Sportfreunde bei Beginn noch unvollständig waren, konnte die Marine nicht zum Führungstor gelangen. Erst ein Eigmeter, von Henschen unhaltbar verwandelt, ergab das erste Tor. Das zweite ließ nicht lange auf sich warten. Dann aber wurden die „blauen Jungen" vollständig in die eigene Spielhälfte zurückgedrängt. Ein Tor war bald aufgeholt. Trotz Ausscheidens von Rikefeld kamen die Papenburger sogar zum Ausgleichstor.

Zur zweiten Halbzeit ist nur zu sagen, daß Katterbach und Loeper wegen unsportlichen Verhaltens des Feldes verwiesen wurden und die Mariner noch weitere drei Tore anzubringen verstanden. Mit Schröter, Dreckmeyer, Lippe, Hunsinger, Schneidereit, Kowalczek, Dlugosch, Hinnenberg, Solzbach, Merz, Henschen konnten sie zwei weitere wichtige Punkte erringen.

Spiel und Sport — Marine-Flak 4:3

Bann Wilhelmshaven—Emden-Norden 3:2 n. V.

Ostfriesische Kreisklasse

Westrhauderfehn bereits am Ziel

Nach ihrem glatten Sieg in Collinghorst, der mit 4:0 überraschend hoch ausfiel, hatten die Papenburger neue Hoffnung geschöpft, doch noch der Westrhauderfehner Mannschaft die Meisterschaft durch einen Sieg über Germania 2 streitig zu machen. Die Punkte blieben jedoch in Leer.

Germania 2 — TuS. Papenburg 1 2:1

Beide Mannschaften begannen mit großem Eifer das Spiel. Nach gutem Zusammenspiel konnte Germania in Führung gehen. Der Ausgleich scheiterte an der guten Abwehr Germanias. In der zweiten Halbzeit kamen die Papenburger besser ins Spiel, der Ausgleich war verdient. Es ging nunmehr um das Siegtor. Germania war die glückliche Mannschaft, das zweite Tor zu schießen. Alle Anstrengungen der Papenburger, wenigstens einen Punkt zu retten, blieben erfolglos.

Fußball in Zahlen

Gruppenspiel zur Deutschen Meisterschaft

Gleim.: Vor./Ras. Gleim.—NS. Tgd. Grasl. 4:2

Bereichs-Vergleichskämpfe

In Dresden: Sachsen — Ostmark	2:1
In Mainz: Südwest — Mittelrhein	2:1

Nordmark

Barmbecker SC. — Hamburger SV.	2:2
Borussia Harburg — Altona 93	4:2
Fortuna Glückstadt — St. Georg/Sperber	0:2
Holstein Kiel — U. T. Kiel	5:2

Niedersachsen

07 Linden — Werder Bremen	6:1
Bremer SV. — Victoria Hamburg	2:7
Wilhelmshaven 05 — Victoria Hamburg	10:1

Ostpreußen

VfB. Königsberg — BuEV. Danzig	7:0

Berlin-Brandenburg

Blauweiß — Union-Oberschöneweide	0:3

Landesbibliothek Oldenburg

Unübertreffliche Haltung deutscher Soldaten

Einzelheiten zum Untergang des Kreuzers „Blücher" – Ein Heldenlied im Oslo-Fjord

○ Berlin, 6. Mai

Ueber den Untergang des Kreuzers „Blücher" am 9. April vor Oslo werden nachträglich folgende Einzelheiten bekanntgegeben:

Ein Verband der Kriegsmarine unter Konteradmiral Kummetz, bestehend aus mehreren Kreuzern, Torpedobooten und kleineren Fahrzeugen, hatte den Befehl, am 9. April früh überraschend in den Oslo-Fjord einzulaufen und die an Bord der Kriegsschiffe eingeschifften Truppen des Heeres in Oslo zu landen.

Beim Passieren der Festung Oskarsborg eröffneten um 5.30 Uhr norwegische schwere Küstenbatterien plötzlich aus nur 500 Meter Entfernung das Feuer auf den vorausfahrenden Kreuzer „Blücher". Das Land war noch in Dunst gehüllt, dagegen war die „Blücher" vom Lande aus gut zu beobachten. „Blücher" erwiderte sofort das norwegische Feuer mit allen Geschützen. Es gelang, die norwegischen Batterien niederzukämpfen und damit die Einfahrt für weitere deutsche Seestreitkräfte freizumachen. „Blücher" hatte hierbei mehrere schwere Treffer erhalten. Sie setzten einen Teil der Kesselräume und Maschinen außer Gefecht und riefen im Mittelschiff und am Oberdeck Brände hervor. Trotz aller Bemühungen der Besatzung gelang es nicht, diese Brände einzukreisen. Nach Passieren der Dröbak-Enge erhielt „Blücher" außerdem noch mehrere Treffer norwegischer Torpedobatterien vom Lande her. Das Schiff wurde damit manövrierunfähig. Wegen der eindringenden Wassermassen mußte es aufgegeben werden. Der Kommandant gab Befehl, das Schiff zu verlassen.

Während der ganzen Zeit der Beschießung zeigten sowohl die Besatzung als auch die eingeschifften Truppen vorbildliche Haltung und Disziplin. Auch in den darauf folgenden Stunden des Unterganges und der Bergung hielten sich alle auf dem „Blücher" anwesenden Soldaten hervorragend. Mit einem Siegheil auf Führer und Vaterland, das der Kommandant, Kapitän zur See Woldag, vor dem Verlassen des Schiffes ausbrachte, versank der Kreuzer „Blücher" mit wehender Flagge im Oslo-Fjord. Oslo selbst und seine Befestigung fielen kurz darauf in deutsche Hand.

Das Deutsche Nachrichten-Büro erfährt über die Begleitumstände noch folgendes: Alle Augenzeugen, die den Untergang des Kreuzers „Blücher" erlebten, stimmen darin überein, daß die Haltung sowohl der Besatzung als auch der eingeschifften Truppen während der Beschießung und während des Unterganges des Kreuzers schlechthin unübertrefflich war. Es haben sich hierbei so viele Einzeltaten ereignet, die menschliche Größe und soldatische Disziplin im tiefsten Sinne offenbarten, daß später einmal der Chronist ein ganzes Buch darüber schreiben könnte. Nur wenige einzelne Beispiele seien hier genannt:

Als die schwersten Treffer der Küstenbatterie in den „Blücher" einschlugen, blieben die Mannschaften der eingeschifften Truppen ruhig auf ihren Plätzen. Es zeigte sich nicht die geringste Panik. Den Verwundeten wurde sofort aufopferungsvolle Hilfe geleistet. In den Augenblicken der ärgsten Beschießung taten die Sanitätsoffiziere ruhig wie auf dem Verbandsplatz ihre Pflicht. Als schließlich der Befehl zum Verlassen des Schiffes gegeben wurde, zeigte sich die wundervolle Disziplin, die den deutschen Soldaten selbst in den gefahrvollsten Stunden nicht verläßt. Es gab kein Hasten und kein Drängen. Da war nur das gegenseitige Hilfeleisten und das Besorgtsein des einen um den anderen.

Zahlreiche Beispiele werden berichtet, wo jüngere ihre Schwimmwesten älteren Kameraden anboten, ja selber gegen deren Willen ihnen einfach ihre eigenen Schwimmwesten umbanden. Ein Rettungskutter blieb fast leer, weil jeder dem anderen den Vortritt lassen wollte. Ein junger Infanterist suchte, bevor er ins Wasser sprang, noch aus einem Haufen von Gewehren sein eigenes — seine Nummer — hervor. Ein anderer holte von einer schon in Brand geratenen Stelle sein Maschinengewehr und schwamm damit an Land. Besonders aber zeigte sich hier die Verbundenheit zwischen Vorgesetzten und Untergebenen. Immer bemühten sich junge Soldaten um ihre älteren Vorgesetzten, um ihnen ja nur eine Rettung zu ermöglichen. Auf einem Floß lag ein schwerverletzter Fähnrich. Die Männer konnten das Floß nicht richtig handhaben. Es drohte, in den Sog des bald versinkenden „Blücher" hineinzugeraten. Da ließ sich der sterbende Fähnrich aufrichten, gab ruhig seine Kommandos, und so kam das Floß an Land.

Schließlich neigte sich der „Blücher" und begann mit dem Bug zu sinken. Die am Ufer stehenden Soldaten sangen das Deutschlandlied. Einsam stand auf dem sich immer mehr heraushebenden Heck ein deutscher Soldat. Entblößten Hauptes stand er aufgerichtet, die rechte Hand zum Deutschen Gruß erhoben, und versank so mit dem Schiff. Das Schicksal wollte es, daß dieser Mann vom Sog wieder emporgerissen wurde und von einem Rettungsboot aufgenommen werden konnte.

„Torpedo vor unserem Bug!"

Truppentransport schlägt U-Boot- und Fliegerangriffe ab

Von Sonderberichterstatter Gerd Schad

PK., 6. Mai.

Das kleine Hafenstädtchen ist voll drängenden Lebens. Deutsche Truppen ziehen singend durch die Stadt. Sie sind voller Erwartung — morgen früh geht es in See — hinauf nach Norden — Truppennachschub für Norwegen.

Es ist noch nicht hell, als die Soldaten mit Sack und Pack an Bord kommen. Auch auf unserm Boot wird ein Teil verstachtet. Die Matrosen helfen ihren feldgrauen Kameraden. Das Gepäck wird verstaut, die Männer werden auf die Kammern verteilt und dann die Schwimmwesten ausgegeben und umgebunden. Langsam verlassen wir den Hafen. Weiter draußen liegen unsere beiden großen Dampfer, die wir nach Oslo begleiten sollen. Allmählich formiert sich der Geleitzug. Wir fahren voraus. Das diesige Wetter, das die Sicht sehr beeinträchtigt, ist uns gerade recht. Feindliche Flieger können uns schlecht sehen. Auch die U-Boot-Gefahr wird dadurch kleiner. Die heimtückischste unter den verschiedenen Gefahren, die den Seemann bedrohen, bleiben aber nach wie vor die Minen.

Während wir mit großer Fahrt dahinrauschen, habe ich Zeit, unsere „Landser" näher anzusehen. Sie stehen zum größten Teil an Oberdeck. Sie sind fast alle zum erstenmal auf See und auf einem Kriegsschiff. Knorrige Gestalten sind dabei, harte Gesichter — echte Ostmärker. Sie werden ihren Mann stehen in Norwegens Bergen. Nun stehen sie bei den jungen Kameraden der Marine und haben viel zu fragen. Es ist ja auch so interessant an Bord eines Kriegsschiffes. Wenn auch die Sprache manchmal Schwierigkeiten macht und die Matrosen gelegentlich ein Lächeln nicht verbergen können, wenn einer mit den vielen Seemannsausdrücken nicht zurechtkommt, so faßt sie doch alle schnell das Gefühl der Zusammengehörigkeit.

Wasserbomben detonieren

Das Ruderhaus ist natürlich der stärkste Anziehungspunkt. Mit heimlicher Bewunderung sehen die Männer dem Rudergänger zu, wie er sein Rad dreht, um den Kurs zu halten. Unser Boot stampft und schlingert. Wir müssen uns gut festhalten, denn es ist ziemlich grobe See im Skagerrak. Da meldet plötzlich der Funk: „Torpedolaufbahn an Backbord!" Und tatsächlich, wenige Meter an unserem Bug vorbei zieht sich eine schnurgerade Linie über das Wasser — ein U-Boot hat auf uns geschossen. Das ging also nochmal gut. Nun aber ran! Mit äußerster Kraft geht es voraus, und dann fallen die Wasserbomben, eine nach der anderen. Sie detonieren mit dumpfem Knall, und das Wasser spritzt hoch auf hinter uns. Wir kreuzen hin und her, können aber weiter nichts sehen. Ein nachkommendes Boot meldet uns später, an der Stelle, wo wir Wasserbomben warfen, Sprudel und Oelflecke gesehen zu haben. Wir müssen also getroffen haben.

Nach und nach kommt wieder Ruhe in die Mannschaft nach diesem aufregenden Zwischenfall. Aber es soll nicht lange dauern. Mit unseren Ferngläsern entdecken wir drei Flugzeuge und noch eine weitere Kette, die ganz tief übers Wasser auf uns zukommt. Ob es ein Feind oder Freund ist, können wir noch nicht ausmachen. Der Kommandant befiehlt: „Fliegeralarm!" Alles, was nicht an Deck gehört, muß schleunigst verschwinden. Besonders die Feldgrauen. In Sekundenschnelle werden die Flugabwehrwaffen klargemacht, und schon sind die Flugzeuge auf Schußweite heran. — Es sind Engländer. Da bricht ein Feuer los, von allen Fahrzeugen. Ein Rattern und Knattern ist das, von den größeren Booten dumpfer und lauter. Das hat der Feind anscheinend nicht erwartet. Seine Kette zerreißt, zerstreut sich, und eine Maschine nach der anderen dreht ab. „Die haben vorerst genug von uns", lacht unser Obersteuermann.

Zu 52 mit Mannschaften beladen

Gegen Mittag kommt endlich an Backbord Land in Sicht. Von achtern klingt leise eine Mundharmonika auf. Dann singen die Soldaten, singen ihre herben ostmärkischen Lieder, während sie sich Norwegens Küste nähern. Wir tauchen hin zwischen den Schären, zu beiden Seiten die flachen, felsigen Inselrücken. Dann steigen Berge an. Tannenwälder schmücken sie, und jetzt tauchten schon die roten Holzhäuschen mit weißen Fensterrahmen auf; manchem wohl bekannt aus friedlichen Zeiten. Aus den Häusern werden Dörfer, kleine Städte. Schiffe kommen uns entgegen. Wir sind im Oslofjord. Die nächsten Flugzeuge, die über uns hinwegbrausen, stören uns nicht. Es sind die dicken, braven „Ju 52", schwer beladen mit Mannschaften und Material.

Wir nähern uns der Stelle, an der unsere „Blücher" gesunken ist. Eine Boje bezeichnet den Ort. Die Männer sind angetreten, Front nach Backbord. Ein Pfeifensignal — mit Ehrenbezeugung fahren wir an der Stätte heldenhaftesten Kampfes und tragischen Geschickes vorbei. Der Hafen von Oslo rückt immer näher. Gleich werden wir anlegen. Im Hafen ist reger Betrieb: viele deutsche Schiffe, die Truppentransporte brachten, und ihre Geleitboote, norwegische Schiffe, auch eingebrachte Engländer im ..... sauber liegt das Lazarettschiff zu unserer Linken.

..... schauen auf zu den Bergen um Oslos amerikanische Hochhäuser. Schnee glänzt noch im letzten Schein der Abendsonne auf den Gipfeln. „Macht's gut", verabschieden sich herzlich die blauen Jungs von ihren Gästen, und „Servus" sagen die Ostmärker.

12 000 kg Fleisch ohne Marken

Aussig, 6. Mai.

Vor dem Sondergericht in Leitmeritz hatten sich ein Aussiger Fleischermeister und seine Ehefrau zu verantworten. Sie hatten vom 23. Oktober vorigen Jahres bis 10. Februar rund 12 000 Kilogramm Fleisch, Wurst- und Fettwaren ohne Marken abgegeben. Der Schlachter wurde als Volksschädling zu zweieinhalb Jahren Zuchthaus und 10 000 RM. Geldstrafe verurteilt. Weiter wurde ihm auf drei Jahre die Ausübung seines Gewerbes untersagt. Seine mitschuldige Ehefrau kam mit einer zweijährigen Zuchthausstrafe davon.

Zerstörter Nimbus

Die blitzartige Versenkung eines englischen Schlachtschiffes vor Namsos durch die Bombe eines deutschen Sturzkampfflugzeuges ist ein Ereignis von größter Bedeutung. Geradezu krampfhaft hat die englische Admiralität in diesem Kriege an der These festgehalten, Englands Seeherrschaft sei strategisch, taktisch und auch technisch nicht durch die Entwicklung der Luftwaffe beeinträchtigt.

Man wollte in London nicht wahr haben, daß die deutsche Seekriegführung mit ihrem kombinierten Einsatz von Kriegsschiffen und Flugzeugen große Lücken in Englands Seemacht gerissen hat. Churchill dementierte zunächst überhaupt jeden Erfolg deutscher Bomber gegen ein Kriegsschiff. Ja, nicht einmal die Versenkung von englischen Handelsschiffen aus Geleitzügen wurde zugegeben! Das englische Volk sollte über die Gefahren, die der englischen Seeherrschaft aus der Luft drohten, im unklaren gehalten werden; ganz besonders aber wollte man nach außen hin den Nimbus der Unbesiegbarkeit der englischen Seemacht nicht zerstören. Es war schon viel, wenn die Londoner Admiralität den Verlust von Vorpostenbooten oder Minensuchern durch deutsche Bomben zugab. Daß auch Schlachtschiffe und Kreuzer schwer getroffen worden waren, wurde zunächst völlig abgestritten, und dann wurden höchstens „ein paar Kratzer" zugestanden.

Aber die Erfolge der deutschen Luftwaffe steigerten sich. Die Totalverluste durch deutsche Bombentreffer betrafen zunächst kleinere Kriegsschiffe, dann Kreuzer, und nun zeigt sich, daß auch ein Schlachtschiff von einer Stuka-Bombe einfach fortgeblasen werden kann. Vor Namsos konnte das getroffene englische Schlachtschiff nicht mehr abgeschleppt werden, wie man es am 9. April vor Bergen mit dem schwerbeschädigten Schlachtschiff „Rodney" gemacht hatte. Churchill kann also die Kampfunfähigkeit diesmal nicht mehr in eine „leichte Beschädigung" umlügen, — oder er müßte das versunkene Schlachtschiff in die Klasse der Unterseeboote versetzen.

Man kann sich übrigens vorstellen, wie gern unter diesen Umständen die englischen und französischen Schlachtschiffe im Mittelmeer die Insel Malta verlassen haben, um im abgelegenen Alexandrien den neuen englischen Aggressionsplänen zu dienen.

Nur fünf Minuten ...

Von Sonderberichterstatter Harald Wachsmuth

PK., 6. Mai.

Erst seit kurzer Zeit hat die Batterie hier ihre Stellung bezogen. Es ist ein heißer Tag. Die Bedienungsmannschaften sind gerade beim Sport, während der Flugmeldeposten mit seinem Glas den westlichen Horizont absucht. Nichts scheint sich heute bei dem trüben und schwülen Wetter zu regen. Ein Blick auf die Uhr: Es ist kurz nach elf.

Wenige Minuten später taucht in westlicher Richtung ein Flugzeug auf. Deutlich erkennt der Flugmeldeposten die Kokarde. Alarm! Hell heult die Sirene des Postens, die Mannschaften stürzen auf ihre Plätze. Blitzschnell faßt das Kommandogerät das Ziel auf. Wenige Sekunden später gibt der „Schießende" den Feuerbefehl. Schon der erste Feuerüberfall liegt ausgezeichnet! Der Motor scheint getroffen. Die Maschine geht in Gleitflug über, kurvt und schwankt — mit aller Gewalt versucht der Franzose, seine Maschine wenigstens im Gleitflug noch über den Rhein zu retten.

Aber unsere Kanoniere lassen nicht locker. Nach kurzer Feuerunterbrechung gehen die Geschütze über in Dauerfeuer. Direkt unter der Maschine ist eine Sprengwolke und drückt sie hoch. Jetzt schwankt die Potez noch stärker und noch unsicherer, stellt sich auf die Schnauze, um über dem Rhein auf den Boden aufzuschlagen.

Ganze fünf Minuten war der französische Aufklärer über deutschem Gebiet geflogen, um dann das treffsichere Ziel unserer Flak zu werden.

Druck und Verlag NS-Gauverlag Weser-Ems GmbH., Zweigniederlassung Emden. Verlagsleiter Hans Paetz. Hauptschriftleiter: Menso Folkerts; Stellvertreter, gleichzeitig verantwortlich für Heimat und Kultur: Dr. Emil Krebler; Chef vom Dienst zugleich verantwortlich für Politik: Friedrich Galm; für Emden und Sport sowie Gau und Provinz: Hellmuth Kinsky alle in Emden. Berliner Schriftleitung: Hans Graf Reischach. Verantwortlicher Anzeigenleiter: Paul Schwy, Emden.

Das Mittelmeer

(Kartendienst Erich Zander, Bln)

Landesbibliothek Oldenburg

Welt-Lexikon 1940

mit neuestem Atlas. Eine Höchstleistung!

Jetzt lieferbar! Erweiterte Ausgabe, neu bearbeitet, mit 56000 Stichwörtern auf 2500 Textspalten, 2000 Bilder u. farbige Tafeln, sechsfarbige Atlaskarten u. 15000 Ortsnamen. Als Zeitungsleser brauchen Sie unbedingt dieses umfassende Nachschlage- u. Kartenwerk zum Verständnis der kommenden Ereignisse in aller Welt. Preis der 2 stattlichen Leinenbände 15 Mark. Wenn Sie das Werk von uns beziehen, in bequemen RM zahlbar, ohne Aufschlag! Ers.-Ort: Halle. Werber Monatsraten von gesucht. Auf Wunsch 3 Tage zur Ansicht, also kein Risiko

Verlagsbuchhandlung Halle/S. 278

Amtliche Bekanntmachungen

Der Reichsminister des Innern.
S Pol. IV D 2 — 382/40.

Berlin, den 8. März 1940.

Polizeiverordnung

über die Kenntlichmachung im Reich eingesetzter Zivilarbeiter und -arbeiterinnen polnischen Volkstums vom 8. März 1940.

Auf Grund der Verordnung über die Polizeiverordnungen der Reichsminister vom 14. 11. 1938 (RGBl. I Seite 1582) wird verordnet:

§ 1.

(1) Arbeiter und Arbeiterinnen polnischen Volkstums, die im Reichsgebiet zum zivilen Arbeitseinsatz eingesetzt sind oder eingesetzt werden, haben auf der rechten Brustseite jedes Kleidungsstückes ein mit ihrer jeweiligen Kleidung fest verbundenes Kennzeichen stets sichtbar zu tragen.

(2) Das Kennzeichen besteht aus einem auf der Spitze stehenden Quadrat mit 5 cm langen Seiten und zeigt bei ½ cm breiter violetter Umrandung auf gelbem Grunde ein 2½ cm hohes violettes P.

§ 2.

(1) Wer der Vorschrift des § 1 vorsätzlich oder fahrlässig zuwiderhandelt, wird mit Geldstrafe bis zu 150 RM. oder Haft bis zu sechs Wochen bestraft.

(2) Unberührt bleiben Strafvorschriften, in denen eine höhere Strafe angedroht ist, und polizeiliche Sicherungsmaßnahmen.

§ 3.

Die zur Durchführung und Ausführung der Polizeiverordnung erforderlichen Rechts- und Verwaltungsvorschriften erläßt der Reichsführer ## und Chef der Deutschen Polizei im Reichsministerium des Innern.

§ 4.

Die Verordnung gilt für das Gebiet des Großdeutschen Rdiches mit Ausnahme der in das Reich eingegliederten Ostgebiete.

§ 5.

Die Verordnung tritt drei Wochen nach ihrer Verkündung in Kraft.

J. V. gez.: H. Himmler.

Veröffentlicht!
Aschendorf, den 3. Mai 1940.
Der Landrat des Kreises Aschendorf-Hümmling.
J. V. gez.: Fischer.

Stellen-Angebote

Suche auf sogleich einen
landw. Gehilfen
und eine junge
Gehilfin
E. Duhm,
Mittling-Mark bei Weener.

Tüchtiges
Servierfräulein
sofort gesucht.
Hotel Reichshof, Norden.

Tüchtiges Mädchen
in Privathaush. n. Solingen (Rheinl.) gesucht. Schr. Ang. mit Lichtbild sind zu richt. an:
Frau Eugen Rader, Solingen, Kronprinzenstr. 30/I.

Tüchtiges
Mädchen
welches schon in Stellung war und gute Zeugnisse hat, für besseren Haushalt gesucht. Schriftliche Angebote an
Frau Käte Zimmer,
Düsseldorf-Benrath a. Rh.,
Johann-Palm-Straße 38.

Suche z. 1. Juni für meinen frauenlosen Haushalt eine gewandte
Haushälterin
die einen Haushalt selbständ. führen kann.
H. Wenhausen, Delmenhorst, Stedinger Straße 324, Fernruf Delmenhorst 2296.

Nach Wilhelmshaven suche ich auf sofort oder zum 15. Mai 1940 eine
Hausgehilfin
weiter ein
Fräulein
für mein Café, das Lust hat, das Servieren zu erlernen. Angebote sind zu richten an Konditorei-Café
E. Holzapfel, Wilhelmshaven, Wilhelmshavener Straße 1.

Weg. Verheir. meiner jetzigen suche ich für meinen modernen Privathaushalt eine
Hausgehilfin
oder junges **Mädchen.**
Waschfrau wird gehalten.
Frau Fritz Koopmann,
Fleischwarenfabrik,
Bad Zwischenahn.

Zuverlässiges, tüchtiges
Kindermädchen
gesucht (Hausmädchen vorh.).
Dr. Pohl, Hamburg-Othmarschen, Wrangelpark 17.

Suche baldmögl. eine arbeitsfreudige, kinderliebe
Hausgehilfin
evtl. Pflichtjahrmädel.
Richter, Schulhaus Klosterdorf, Post Arle über Norden.

Suche eine
2. Gehilfin
oder ein **Pflichtjahrmädchen.**
Bruno Steffens, Westermarsch I.

Nordseebad Norderney!
Hausgehilfin
nicht zu jung, für kleinen Geschäftshaushalt sofort oder später gesucht. Angebote mit Zeugnisabschriften an
Frau Jakob Fröhlich,
Nordseebad Norderney,
Fernruf 253.

Gesucht auf sofort oder zum 1. Juni ein
Fräulein
zur **leicht. Pflege** einer alten Dame u. zur Hilfe i. Haush.
Frau Smidt, Loga, Roter Weg 33.

Suche zum 15. Mai ein nettes junges
Mädchen
für Haushalt und Wirtschaft.
Herm. Kruse,
Logaerfähre bei Leer.
Fernruf Leer 2190.

Gärtnerlehrling
und
Laufjunge
sofort gesucht.
Gartenbaubetrieb P. Wüst,
Emden, Geibelstraße 39,
Fernruf 3122.

Zum 1. 6. 1940 oder später
Melkerinnen
gesucht.
Verwaltung der Heil- und Pflegeanstalt Wehnen
bei Oldenburg (Oldb.)

Wir suchen für unsere Holzhandlung, Hobel- u. Sägewerk zuverlässigen
Lagermeister
A. u. H. Klasen, Papenburg-Hampoel

Mädchen
für halbe oder dreiviertel Tage gesucht.
Frau Herm. Löning,
Leer, Adolf-Hitler-Straße 69.

Junger Mann
der in der **Abfertigung von Schiffen** und im **Befrachtungsgeschäft Erfahrung** hat, findet Anstellung. Schr. Angeb. unt. L 330 an die OTZ., Leer.

Für sofort oder später stelle ich in meinem **Gartenbaubetrieb** einen intelligenten
Lehrling
(männlich oder weiblich) ein.
August Lobes, Groß-Midlum.

Stellen-Gesuche

Junges Mädchen, 20 Jahre alt, sucht Stell. z. 15. 5. od. 1. 6. 40, bei Fam.-Anschl. u. Gehalt. Im Haushalt erf., auch Interesse für Gärtnerei. Schr. Ang. u. M 350 an die OTZ. Westrhauderfehn.

Junges Mädchen, 21 Jahre, sucht z. 15. 5. Stellung als Stütze der Hausfrau bei Familienanschluß u. Geh. Schr. Ang. an die OTZ., Wittmund.

Suche Stelle
als **Kinderpflegerin,** evtl. als **Haustochter.** Schr. Angebote unt. L 332 an die OTZ., Leer.

Zu verkaufen

Der Verkauf der
Torfstiche
im Südgeorgsfehnermoor
findet am
Freitag, dem 10. Mai,
nachmittags 3 Uhr,
in der Wirtschaft in **Südgeorgsfehn** statt.
Leer. Der Landrat.

Schwere hochtrag. Kuh
zu verkaufen.
A. Kriens,
Iheringsfehn.

2 junge Kühe
(Fettweider), eine im Juli kalbende und eine im März belegte **Kuh,** zu verkaufen.
Anton Feldmann, Holte.

1 belegtes Rind
zu verkaufen.
Bernh. Braje, Nortmoor.

Zu verkaufen eine hochtrag.
Enterfärse
D. L. Becker, Neßmersiel.

Verkaufe junge güste
Weidekuh
Eberh. Bruns, Busboomsfehn.

Schönes
Kuhkalb
zu verkaufen.
Franz Bokelmann,
Nordgeorgsfehn.

Schönes Kuhkalb
zu verkaufen.
D. Ammermann,
Holtland-Rücke.

Kuhkalb
zu verkaufen. **Wilke Seemann,** Iheringsfehn, Georgswieke 92.

Zu verkaufen ein 3 Wochen altes
Kuhkalb
Cornelius Ackermann,
Iheringsfehn.

Ein altes
Arbeitspferd
zu verkaufen. **Johann Buhr,** Fiebing bei Strackholt.

Zu verkaufen eine
2jährige Stute
bester Abstammung.
C. Grüneseld jun.,
Breinermoor.

Schöne Ferkel
zu verkaufen. **F. Schmidt,**
Logaerfeld, Mettjeweg.

Schöne Ferkel
zu verkaufen. **Krine Janßen,**
Neermoor-Kolonie.

Ferkel
zu verkaufen.
Frey, Ihren.

Güstes Schaf
ohne Wolle, zu verkaufen.
Fritz Saathoff,
Veenhusen 57.

Leichter
Turnier-Wagen
(Buggie), auf Gummi, prima erhalten, zu verkaufen.
Pleuß, Bremen, Kornstr. 37, Ruf: 51 096.

Zwei
Federwagen
25 und 40 Zentner tragend, fast neu, zu verkaufen.
Bremen, Kornstraße 37, Fernruf: 51 096.

Guterhaltenes leichtes
Kummetgeschirr
(für Zweispänner) preiswert abzugeben.
Onno B. Arends, Leer.

Wegen Platzmangels neuer runder
Eßtischtisch zu verkaufen.
Hofbur, Leer, Brunnenstr. 19.

Kinderwagen
zu verkaufen.
Leer, Alleestraße 8, patr. r.

Zu kaufen gesucht

Altes Silbergeld, altes Gold kauft **Hermann Hippen, Aurich,** Markt 7. Ankaufsgenehmigungsbescheinigung C 40/2228.

DKW.-Reichs- oder Meisterklasse
zum Schätzwert gegen Kasse zu kaufen gesucht.
Schr. Angebote unter E 3264 an die OTZ., Emden.

Kaufe neuwertigen modernen
Schreibtisch
mit Stuhl,
Schreibmaschinentisch
und eine Garnitur
Korbmöbel
H. Goldenstein, Augustfehn in Oldenburg.

Kaufe einen
Gasherd oder 2fl. Gasbrenner, sowie einen Liegestuhl.
Angebote:
Leer, Hindenburgstraße 52.

Spendet Bücher für unsere Soldaten

Ab heute mittag
Fischausgabe

in Leer

Große Auswahl

in **Beleuchtungskörpern,** sowie **Küchenlampen und Schirmen, Kronen, Kronenschirmen mit Seidenblende, Celonschirmen, Kartonschirmen, Flurampeln, Laternen, Schlafzimmerampeln, Glasampeln, Stehlampen, Nachttischlampen, Porzellanleuchtern usw.**

Heinrich Thien, Elektromeister
Westerstede. Fernruf 135

Graphologin Buchner Aurich (Ostfr.)
Lüchtenburgerweg Nr. 5
Fernruf 663.

Charakter-, Eignungs-, Zuverlässigkeitsprüfung nach der Handschrift. – Wichtig bei Personaleinstellung, Berufs- und Eheberatung. – Gewissenhafte Arbeit, 1. Referenzen. – Unterlagen: Mindestens 20 Zeilen Tintenschrift und Geburtsdatum Täglich 9—1 und 6—8 Uhr. Mündl. 3 RM, schriftl. 5 u. 10 RM

Halte meinen
Bullen „Körner"
zum Decken bestens empfohlen.
Ernst H. Weerts, Oeternerlehe.

Gesucht
Weide
für 7 einjähr. Rinder, wenn nicht zusammen, dann auch getrennt.
G. Hündling, Folmhusen, Post Ihrhove.

Herzleiden

wie Herzklopfen, Atemnot, Schwindelanfälle, Arterienverkalk., Wassersucht, Angstgefühl stellt der Arzt fest. Schon vielen hat der bewährte Toledo-Herzsaft die gewünschte Besserung u. Stärkung des Herzens gebracht. Warum quälen Sie sich noch damit? Pkg. 2.10 M. in Apoth. Verlangen Sie sofort kostenlose Aufklärungsschrift von Dr. Rentschler & Co., Laupheim 216 Wbg.

Heirat

Berufstätige
Anfang 30, evang., alleinstehend, wünscht
Heirat.
Aussteuer u. etwas Vermögen vorhanden.
Schr. Angebote unter N 198 an die OTZ., Norden.

Ab Montag, dem 6. Mai, bleibt mein Geschäft
geschlossen
Frerich Voß,
Mechanikermeister,
Leer, Heisfelder Str. 112.

Mein
Lebensmittel-Geschäft
bleibt ab Montag, 6. Mai,
vorläufig geschlossen
Wilhelm Oost,
Loga, Friedhofstraße 25.

Entlaufen ein
dunkelbrauner Jagdhund
Kurzhaar, Tigerfarbe, auf den Namen Dodo hörend. Nachrichtgeber erhält gute Belohnung.
Gebrüder Mansholt, Strackholt, Fernruf Bagband 19.

Eine Gedächtnisstunde
für meinen lieben Gatten und unseren Vater
Else Lüken
findet statt am 1. Pfingstag, vorm. 9.30 Uhr, in der Methodisten-Kirche in Leer, Straße der SA. 52. Alle lieben Freunde, Nachbarn, Verwandten und Bekannten sind dazu recht herzlich eingeladen. **Familie Lüken.**

Prima Kopfsalat
Freede's Gärtnerei
Leer.

Familiennachrichten

Unser **zweiter Junge** ist angekommen!
Elsina Nagel, geb. Jans
Richard Nagel, Buchbindermeister
Weener, den 4. Mai 1940.

Mein lieber Lebenskamerad
Margarete Obes,
geb. Hoffmeister
schenkte mir ein zweites gesundes, kräftiges **Mädel.** Wir haben es Frauke Gerda genannt.
Thomas Obes
Steuerinspektor und Verwaltungsführer an der Reichsfinanzschule Leitmeritz
Celle z. Zt. Leitmeritz/Elbe
z. Zt. Landesfrauenklinik Sudetengau
29. April 1940.

Die Verlobung unserer Tochter **Hanna** mit dem Landwirt Herrn **Gerhard Koets,** Bunderhee, geben wir hiermit bekannt.
Hinrich Balsters und Frau
geb. Reershemius.
Landschaftspolder

Meine Verlobung mit Fräulein
Hanna Balsters
zeige ich an
Gerhard Koets
Bunderhee,
z. Zt. im Heeresdienst.
Im Mai 1940.

Für die vielen Aufmerksamkeiten anläßlich unserer Silbernen Hochzeit sagen wir allen unsern herzlichsten Dank.
Gerd de Groot und Frau
Neermoor. Ettine, geb. Görtemaker.

Landesbibliothek Oldenburg